

Endlich angekommen!

Es ist eine alte Geschichte: Totgesagte leben bekanntlich besonders lange! Und das trifft auch auf unsere Klubzeitung zu. Nachdem Anfang vorigen Jahres nach einer längeren durch gesundheitliche Probleme unseres langjährigen Vorsitzenden und Redakteurs Alfons Henske bedingten Pause drei Ausgaben auf den Tisch gelegt wurden, die das inzwischen Geschehene aufarbeiteten, wurde es wieder etwas stiller um die Tempelhofer Schachblätter. Im Herbst des vorigen Jahres raffte ich mich dann kurz entschlossen zu einer kleinen Sondernummer auf, um die Ergebnisse des 1. Gulweida-Warneyer-Gedenkturnieres 2001 unter die Leute zu bringen.

Wichtige Mitteilungen, die keinen Aufschub duldeten, erreichten die Mitglieder per Rundbrief, aber viele andere Berichte aus dem Vereinsleben warteten auf die nächste reguläre Ausgabe – und auf der inzwischen recht lang gewordenen Bank liegen sie immer noch. Aber sie gehen nicht verloren, auch wenn einige davon nur noch für die Vereinshistorie von Wert sind. Aber auch das ist eine nicht zu unterschätzende Sache. Da wir kein reguläres Vereinsarchiv haben – welcher Verein hat das schon? – ist diese Aufgabe unserer Klubzeitung zugefallen. So manches Mal war ich in der Verlegenheit, eine Information aus der Vergangenheit des SKT herbeizaubern zu müssen, und das gelang mir meist nach einigem Suchen in den dafür infrage kommenden Ausgaben unserer Vereinszeitung. Leider haben in der Vergangenheit einige unserer Redakteure darauf weniger Gewicht gelegt, und so sind manche Turnierergebnisse und viele andere Informationen für immer verloren. Meistens wurde aber sehr wohl darauf geachtet, genau das zu vermeiden, und so sind immer wieder solche „Archivausgaben“ erschienen.

Vielleicht ist das eine gute Gelegenheit einen Blick zurück auf den Werdegang unserer Klubzeitung zu werfen, der mir nicht besonders schwer fällt, weil ich immer wieder für einige Zeit die Fingerchen in der Herausgabe gehabt oder komplette Sondernummern eingeschoben habe und außerdem über eine komplette Sammlung aller Ausgaben verfüge.

Wie fing das nun alles an? Als ich im Januar 1962 in den SKT eingetreten bin, gab es noch keine Klubzeitung. Informationen wurden per Rundschreiben an die Mitglieder verteilt, und das waren dann gewöhnlich solch überaus spannende Angelegenheiten wie die Einladungen zur Mitgliederversammlung, die Protokolle dieser Versammlungen, Berichte des Vorstandes und natürlich der Kassenbericht, über den man dann aus Anlaß irgendwelcher Portoausgaben und dergleichen in den Mitgliederversammlungen trefflich streiten konnte. Hermann Schönborn hatte dann 1967 endlich die revolutionäre Idee, die Mitglieder regelmäßig durch eine klubinterne Schachzeitung zu informieren und mit Geschichten über und um das Schach im SKT zu erbauen. Unsere Klubzeitung hatte unter dem einfallsreichen Namen „Schachklub Tempelhof 1931 e.V.“ das Licht der schachjournalistischen Welt erblickt. Die Herstellung und Vervielfältigung des im Format DIN A5 herausgebrachten Blättchens bediente sich des legendären Ormig-Verfahrens, bei dem man Kunstdruckpapier mit einem Farbblatt dahinter in der Schreibmaschine beschreiben mußte, so daß sich die Schrift

Tempelhofer Schachblätter

spiegelverkehrt auf der Rückseite abbildete. Diese Matrizen wurden in einem Vervielfältigungsgerät im Kontakt mit dem Druckpapier durch Walzen gedreht, wobei Spiritus bei jedem Durchgang etwas Farbe von der Matrize löste und auf das Papier übertrug. 100 Exemplare bekam man bei sorgfältiger Arbeit heraus, bei 150 wurde es dünn und 200 waren so gut wie unmöglich. Mühevoll war das Ganze schon, aber man konnte mehrfarbig drucken, und das wurde auch zur Genüge getan.

Nach acht Ausgaben war erst einmal für ein Jahr Schluß, der Redakteur hatte die Flinte über den Jordan geworfen, oder wie das so heißt... Nach einem Jahr Pause brachte das aus Klaus Busch, meiner Frau und mir bestehende neue Redaktionsteam im Dezember 1969 zunächst eine Sammelausgabe heraus, um danach zum „journalistischen Alltag“ überzugehen. Wir blieben beim erprobten Herstellungsverfahren, das zwar Farbe und Grafiken, aber keine Halbtonbilder erlaubte. Die im Juli 1970 erschienene Sonderausgabe zum Gedenken an Hermann Gulweida enthielt aber doch ein Schwarzweißfoto unseres Vereinsgründers, in meiner Dunkelkammer vervielfältigt und von Hand in jedes Exemplar der Zeitung eingeklebt. Gelegentlich brachten wir auch mit einem Stempel angefertigte Schachdiagramme, die dann vervielfältigt, ausgeschnitten und ebenfalls in die Zeitung eingeklebt wurden. Was tut man nicht alles, wenn die preiswerten technischen Hilfsmittel keine komfortableren Methoden erlauben und man sich keine besseren Verfahren leisten kann...

Die Nummer 28 erschien dann im DIN A4-Format unter dem neuen Namen „Tempelhofer Schachblätter“ und wurde erstmals richtiggehend gedruckt. Auch Halbtonbilder waren nun möglich, wie ein von mir aufgenommenes Bild des damaligen Vorstandes zeigt, und in der Nummer 29 wurde angekündigt, die Zeitung fortan im professionellen Buchdruck erscheinen zu lassen. Der neue Redakteur Alfons Henske hatte den Nachlaß aus einer kleinen Druckerei gekauft und sich mit Willi Koch, der als gelernter Drucker vom Fach war, dem Projekt mit Haut und Haaren verschrieben. Die Doppelausgabe Nr. 30/31 wies dann auch eine nie wieder erreichte technische Qualität auf, aber leider war dann auch schon wieder Schluß.

Von der Ausgabe 32 an lagen Redaktion und Herstellung dann bei Klaus Busch und Dr. Wolfgang Buth, die zunächst zum alten Format und Herstellungsverfahren zurückkehrten, da ihnen kurzfristig keine andern Möglichkeiten zur Verfügung standen. Unsere Zeitung schmückte sich nun auch wieder mit ihrem ursprünglichen Namen, die „Tempelhofer Schachblätter“ blieben mit Alfons Henskens Namen verbunden. Mit der Ausgabe 34 wurde dann wieder zum repräsentativeren, wenn auch unhandlicheren DIN A4-Format gewechselt. Bei der Herstellung bediente man sich allerdings nicht des Buchdrucks, sondern setzte das inzwischen verfügbare und auch preiswerte Xerox-Kopierverfahren ein, mit dem heute noch jeder handelsübliche Kopierer arbeitet. Das war die Zeit, als die unnachahmlichen Spüchesammlungen, die Klaus bei Blitzpartien sammelte, unsere ansonsten doch einigermaßen ernsthafte Klubzeitung wohltuend auflockerten. Klaus blieb noch einige Zeit der Spiritus Rector, allerdings von Nr. 39 mit dem neuen Co-Redakteur Wolfgang zum Winkel, der jedoch nur zwei Nummern dabei blieb, danach machte Klaus Busch die Zeitung allein weiter.

Zu dieser Zeit wurde unsere Zeitung nicht nur an die Klubmitglieder verteilt, sondern auch an Freunde und Förderer außerhalb des SKT – die Auflage betrug damals 200 Exemplare. Allerdings hatten wir zu dieser Zeit, es war in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre, unser eigenes Klubheim in der Colditzstraße und die Zahl der Mitglieder übertraf die heutige bei weitem, zeitweilig war unsere Jugendabteilung so groß wie heute der ganze Klub.

Tempelhofer Schachblätter

1978 schließlich fand der Vorstand, daß die Zeitung wieder einen ansprechenden Namen erhalten sollte, man hatte aber leider keine zündende Idee, wie sie fortan heißen sollte. Das wurde durch ein Preisausschreiben geklärt, und von der Nr. 48 an schmückte sie sich mit dem neuen Namen „Tempelhofer Schachmosaik“. Es zeichnete sich aber bereits ab, daß Klaus Busch aus beruflichen Gründen die Redaktion der Zeitung bald würde abgeben müssen, bis zur Jubiläumsnummer 50 hielt er aber noch durch.

Danach übernahm eine neue Mannschaft das Blatt und führten es in der bewährten Art weiter. Peter Röblitz, Joachim Remer und Manuel Pfahl entstammten der damals jungen Garde des SKT. Inzwischen gab auch es ein neues heißes Thema, über das ich auch schon zuvor berichtet hatte: Computerschach. Das regte mich schließlich zu einer kompletten 68 Seiten starken Sonderausgabe an, die ich zusammen mit meiner Frau im März 1979 aus dem Boden stampfte und die kurz die Geschichte und Grundlagen des Computerschachs darlegte, die ersten damals käuflichen Schachcomputer beschrieb und ihre Leitungen untersuchte. Diese Ausgabe wurde sogar vom Schachverlag Rattmann in Hamburg vertrieben, und es wurde deshalb bald ein Nachdruck nötig, so daß die Gesamtauflage 450 Exemplare betrug. Die Druckvorlage befindet sich noch heute in meinem Besitz, vielleicht gibt es später noch einen weiteren Sonderdruck für Liebhaber und Sammler. Wie sich später zeigte, war diese Sonderausgabe der Beginn meiner umfangreichen langjährigen amateurliterarischen Tätigkeit auf dem Gebiet des Computerschachs, und auch die Gründung unseres Schachladens hing damit zusammen, aber das alles ist ein anderes Thema.

Mit der Ausgabe 56 machte dann das reguläre Redaktionsteam weiter bis zur Nr. 63. Mit der magischen Schachzahl 64 gab es allerdings wieder eine Veränderung, Peter Röblitz schied aus und Detlef Plümer trat dafür in die Redaktion ein. Bereits mit der Ausgabe 69 gab es aber schon wieder eine Veränderung, Michael Burghard hatte das Ruder übernommen. Die Nummer 71 war wieder eine von meiner Frau und mir erstellte Sonderausgabe über – man ahnt es schon – Computerschach. Mit 250 Exemplaren übertraf sie die inzwischen auf 150 abgesunkene normale Auflagenhöhe wieder deutlich, sie fand wie schon die erste Sondernummer dieser Art ihren Weg weit über die Grenzen des SKT hinaus.

Mit der Ausgabe 72 gab es schon wieder einen neuen Redakteur, es war Dirk Hoffmann, der bei der darauf folgenden Ausgabe von Uwe Buchholz, Andrea Haefs und mir unterstützt wurde. Auch nächste Ausgabe war eine Gelmeinschaftsproduktion dieses Teams, allerdings ohne Andrea Haefs. Überhaupt war das die Zeit, in der viele helfende Hände an der Gestaltung und Herstellung der teilweise recht umfangreichen Ausgaben mitwirkten. Für die Nr. 75 – eine weitere Jubiläumszahl war erreicht – zeichneten neben Dirk Hoffmann auch Hellmut Klevenow, Hartmut Wust und Olaf Ritz verantwortlich und Detlef Neumann kümmerte sich um die Vervielfältigung. Für die darauf folgende Ausgabe hatte sich Dirk Hoffmann Torsten Marquardt in die Redaktion geholt, unterstützt wurden beide von Horst Warneyer, Olaf Ritz und Heinrich Schneider. Dann aber ging einiges schief und mit der Notausgabe Nr. 77, die kein Impressum trägt und deren Urheber deshalb nicht mehr festzustellen ist, ging diese Ära zuende.

Mit der Ausgabe 78 begann im April 1989 dann eine lange Zeit, in der die Gestaltung und Produktion der Klubzeitung, die nun plötzlich wieder „Tempelhofer Schachblätter“ hieß und zum DIN A5-Format zurückgekehrt war, wieder in festen Händen lag. Der Name verrät, wessen Hände das waren: Alfons Henske hatte die Zeitung im Al-

Tempelhofer Schachblätter

leingang wieder in seine Obhut genommen, und das blieb auch so bis zur Ausgabe 108. In der Nr. 100 – eine stolze Zahl, die 1996 mit dem 30. Jahrgang erreicht wurde – unternahm Alfons den dankenswerten Versuch, die wichtigsten Daten der Vereinsgeschichte zusammenzustellen, der leider lückenhaft bleiben mußte, da die meisten wichtigen und interessanten Fakten aus der Anfangszeit des SKT leider verloren gegangen sind. Einzig mehrere vor vielen Jahren in unserer Zeitung erschienenen Berichte einiger damals schon älterer Vereinsmitglieder künden von Geschehnissen aus dieser Zeit. Aufbauend auf den „Ausgrabungen“ von Alfons habe ich inzwischen einige weitere Fakten herausfinden können, die zu gegebener Zeit zusammengestellt und den SKT-Mitgliedern zur Kenntnis gebracht werden sollen.

Alfons hat unsere Klubzeitung insgesamt mehr als ein Dutzend Jahre herausgegeben und rund ein Drittel aller Ausgaben tragen seine Handschrift. Wenn es nicht so altmodisch wäre, würde ich sagen: Hut ab, das muß erst einmal nachgemacht werden! Damit hat er sogar noch Klaus Busch übertroffen, der lange Zeit als unser Redakteur unerreicht war!

Die Qualität unserer Vereinszeitung war über die Jahrzehnte alles andere als gleichbleibend. Nach einfachen Anfängen wurde zeitweilig technisch und inhaltlich ein sehr hohes Niveau erreicht, immer wieder durch Strecken unterbrochen, die weniger anspruchsvoll waren. Einer der Höhepunkte war jedoch die Teilnahme an einem Wettbewerb, zu dem drei aufeinander folgende Ausgaben eingesandt werden mußten und bei dem wir mit unserer Klubzeitung tatsächlich einen Preis errangen, es war zwar „nur“ der zweite oder dritte, aber das mußte auch erst einmal erreicht werden. Natürlich wurde darüber auch in unserer Zeitung stolz berichtet, leider konnte ich den Bericht in der Kürze der Zeit nicht mehr finden, aber er wird mir irgendwann wieder in die Hände fallen, und dann gibt es vielleicht zu einer passenden Gelegenheit einen Nachtrag.

Im vorigen Jahr brachte Alfons dann seine vorerst letzte eigene Ausgabe heraus, die auch technisch einen Abschnitt beschloß, in dem die Zeitung mit bewährten aber arbeitsaufwendigen Methoden durch Erstellen des Originals in Schneide- und Klebetechnik erstellt und dann verkleinert und kopiert wurde.

Mit der Ausgabe 109 mischte ich mich im Herbst 2001 wieder einmal ein und begann dabei technisch gesehen unversehens eine neue Epoche. Das nur vierseitige Extrablatt wurde in wenigen Stunden komplett mit dem Computer gestaltet und das Original mit dem Laserdrucker ausgedruckt, die Vervielfältigung erfolgte dann aber wieder mit einem ganz normalen Kopierverfahren. Eine weitere Besonderheit bot diese Ausgabe: Die Bilder sind in der elektronischen Fassung farbig, nur ausgedruckt wurden sie in Schwarzweiß. Unsere Klubzeitung war endlich im elektronischen Zeitalter angekommen. Zwar waren auch vorher schon viele Tabellen und Berichte mit dem Computer erstellt worden, aber das endgültige Layout geschah vor dieser Ausgabe immer noch mit dem Verfahren „Cut and Paste“, wenn ich zur Umschreibung dieser Plackerei einen neuhochdeutschen Ausdruck benutzen darf.

Damit sind wir nun bei der Gegenwart und unseren Zukunftsplänen angelangt. Die Redaktion liegt jetzt beim Team Alfons Henske und Jan-Daniel Wierzbicki. Jan-Daniel bringt übrigens jahrelange einschlägige Erfahrung auf diesem Gebiet mit, und das wird unserer Zeitung sicher gut tun. Das elektronische Layout habe ich mit der Nr. 109 in der Grundlage schon erstellt gehabt und für die vorliegende Ausgabe 110 soweit verbessert, daß ich sie zusammen mit einigen Artikeln unserem neuen Co-

Tempelhofer Schachblätter

Redakteur Jan-Daniel übergeben konnte, der diese Ausgabe dann fertiggestellt hat. Nachdem die Grundlagen nun vorhanden sind, wird die technische Seite der Zeitungserstellung künftig weniger aufwendig als bisher sein. Mit Alfons Henske werden wir dann gemeinsam überlegen, wann und wie wir das noch bereit liegende Material am besten verarbeiten, so daß auch die Ereignisse der Saison 2001/02, soweit sie nicht schon in dieser Ausgabe berücksichtigt werden konnten, nicht in Vergessenheit geraten.

Mir bleibt zum Abschluß dieser Reise durch die Geschichte unserer Vereinszeitung, die leider viele interessante inhaltliche Dinge nicht berücksichtigen konnte, nur, dem neuen Redaktionsteam Alfons Henske und Jan-Daniel Wierzbicki gutes Gelingen und unserer Zeitung ein langes Leben zu wünschen. Vor allem aber wünsche ich mir, daß sie den SKT-Mitgliedern auch gefallen möge. Übrigens kann jeder zum Gelingen beitragen. Die Redaktion freut sich über jeden Bericht, jede Anekdote und jedes gelungene Bild, das die Mitglieder beisteuern. Vor allem sind natürlich spannende Partien und Partiefragmente mit interessanten Kombinationen, positionellen Feinheiten oder strategischen Plänen gefragt, und das müssen nicht unbedingt nur Zeugnisse des Könnens der besten Spieler unseres Klubs sein. So manche interessante Stellung habe ich auch schon in den mittleren und unteren Klassen gesehen, und auch das Betrachten einer verpaßten Gelegenheit kann sehr aufschlußreich sein und einem für spätere Fälle helfen, seine Chancen besser zu nutzen.

HPK

Der Vorsitzende und die neue Zeit

Seit einiger Zeit gibt es ein heiß diskutiertes Thema in Deutschland, um das es allerdings in der letzten Zeit etwas ruhiger geworden ist. Die meisten sind inzwischen zur Tagesordnung übergegangen und benutzen stillschweigend die neue Deutsche Rechtschreibung. Ich muß gestehen, daß wir weder die alte gefällt noch die neue systematisch und weit genug geht. Ich werde mich demnächst trotzdem umstellen, möchte aber nicht Gefahr laufen, in einem Mischmasch hängen zu bleiben. Deshalb möchte ich mich darauf gründlich vorbereiten – bis dahin bleibe ich aber konsequent bei der alten Schreibweise. Das sollte also nicht der Redaktion sondern meinem Dickkopf angelastet werden.

HPK

Ein neues Redaktionsmitglied stellt sich vor

Ich schließe mich dem oben genannten gerne an, auch ich bin eher ein Fan der alten Rechtschreibung und werde diesen Stil zunächst gleichfalls beibehalten. Ich darf mich kurz vorstellen. Meine Steckenpferd seit den „Urzeiten meiner Schulzeit“ war das Aufsatzschreiben, weil man dort am besten seiner Phantasie freien Lauf lassen konnte. So ergab es sich, daß ich im Rahmen meiner Schachleidenschaft bereits Ende der 80er Jahre regelmäßig Artikel für die Vereinszeitung meines damaligen Schachklubs verfaßte und zu einem ständigen Co-Redakteur wurde. Diese Tätigkeit ging über mehrere Jahre bis in die 90er hinein. Schwerpunktmäßig befaßten sich meine Artikel mit Schachgeschichte, aber auch klubinternen Ereignissen, sowie der Analyse von eigenen in Turnieren gespielten Partien. Manche Artikel wirkten auch kontrovers und entwickelten sich zu einer schachlichen Diskussion bzw. der Einsen-

Tempelhofer Schachblätter

derung von Artikeln anderer Vereinsmitglieder, die zu bestimmten Punkten meines Artikels ihren Standpunkt darlegten. Als Beispiel sei ein sehr produktiver Artikel erwähnt, der sinngemäß die Frage stellte, wer der beste Schachspieler aller Zeiten sei, akribisch habe ich seinerzeit die Beweisführung dargelegt, daß es darauf eigentlich nur die Antwort Bobby Fischer geben könne (diese Meinung vertrete ich übrigens nach wie vor !!!), wohingegen andere Schachfreunde ihre Favoriten dagegen hielten. Ich möchte nicht ausschließen, das man im Verlauf meiner Tätigkeit noch das eine oder andere über Bobby Fischer zu hören bekommt.

Ansonsten habe ich in den 90er Jahren auch Turnierberichte wie beispielsweise über die M-Klasse in Berlin geschrieben. Ich saß seinerzeit an guter Quelle, denn ich habe dort selbst mitgespielt. Neben dem Berliner Mitteilungsblatt wurden diese Turnierberichte auch in der Europa Rochade veröffentlicht. Ich möchte aber keinesfalls darlegen, daß ich der perfekte Schreiberling bin. Nobody is perfekt! Über sachliche und objektive Kritik bin ich stets erfreut, bietet diese doch die Gelegenheit zu einer konstruktiven Diskussion, von der beide Seiten nur profitieren können.

Ich hoffe somit meinen Beitrag für diese Vereinszeitung leisten zu können und den einen oder anderen Artikel zu verfassen, der vom Leserkreis wohlwollend aufgenommen wird.

JDW

Ein Schachspieler durch und durch

In den 20er Jahren kam es bei einem Turnier zu folgendem Zwischenfall. Der weltbekannte Top-Spieler und Schachtheoretiker sowie absolute Nichtraucher A. Nimzowitsch rief eilig den Schiedsrichter herbei und beklagte sich darüber, daß sein Gegner am Schachbrett rauche. Als der Turnierleiter am Brett stand, konnte er jedoch nur feststellen, daß die Zigarettenschachtel und das Feuerzeug des Gegners auf dem Tisch lag, jedoch ohne erkennbare Spuren, daß dieser dort auch geraucht habe. Der Gegner bestritt dies auch entschieden. Nimzowitsch dahingehend noch mal angesprochen sagte: „Dies ist richtig, mein Gegner hat sich am Schachbrett keine Zigarette angezündet, aber er drohte zu rauchen und die Drohung ist bekanntermaßen stärker als die Ausführung!“

JDW

Bogoljubow setzt noch einen drauf

Der weltbekannte und zweifache Vizeweltmeister Efim Bogoljubow wurde mal sehr energisch von einem drittklassigen Schachspieler zu einer freien Partie herausgefordert. Als Sie dann endlich spielten, kam es wie erwartet und der Amateur, der die weißen Steine führte hatte bald eine grottenschlechte Stellung auf dem Brett. Er mußte seine schachliche Unterlegenheit eingestehen und sagte fast beiläufig: Tja, in der Stellung würde ich am liebsten mit den schwarzen Steinen spielen.“ Bogoljubow, der offensichtlich von seinem Gegner allzu sehr vor dieser Partie angestachelt wurde entgegnete ihm: „Nichts leichter als das“ und drehte das Schachbrett so herum, daß sein Gegner wirklich die schwarze Stellung hatte. Aber auch das half ihm nichts, denn selbst nach dem Stellungstausch gewann Bogoljubow später die Partie!

JDW

Tempelhofer Schachblätter

Einladung zum 2. Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier 2002

Der Schachklub Tempelhof lädt zu einem neunrunden Schnellturnier nach Schweizer System ein, das er am 5. und 6. Oktober 2002 unter der Schirmherrschaft des Bezirksverordnetenvorstehers Rainer Kotecki im Rathaus Tempelhof durchführt, um das Andenken an zwei seiner verdienstvollsten Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden wach und in Ehren zu halten. Für den Sonntag ist außerdem eine Jugendsimultanveranstaltung geplant.

Turnierablauf	Samstag, 5.10.02	Sonntag, 6.10.02	
9.30	Einlaß und Anmeldung	9.00	6. Runde
10.30	Auslosung und Begrüßung	10.15	7. Runde
11.00	1. Runde	11.15	Kaffeepause
12.15	2. Runde	11.45	8. Runde
13.15	Mittagspause	13.00	9. Runde
14.15	3. Runde	14.30	Siegerehrung
15.30	4. Runde		
16.45	5. Runde		

Bedenkzeit: 30 min je Spieler & Partie

Preisfonds	Gesetzte Spieler	Ungesetzte Spieler
1. Preis	€ 500,-- & Wanderpokal	€ 250,--
2. Preis	€ 250,--	€ 125,--
3. Preis	€ 120,--	€ 60,--
4. Preis	€ 80,--	€ 40,--
5. Preis	€ 50,--	€ 25,--

Bei Punktgleichheit werden die Geldpreise zur Hälfte nach Wertung vergeben und zur Hälfte geteilt. Sonderpreise von € 50,-- bzw. € 25,-- bekommen die nach Wertung besten beiden Damen, Senioren und Jugendlichen. Unter allen Turnierabsolventen werden außerdem mehrere vom Schirmherrn und vom Sponsor gestiftete Sachpreise verlost. Doppelpreise werden nicht vergeben. Es werden 100 Teilnehmer erwartet; wird diese Zahl unter- bzw. überschritten, so behält sich der SKT eine Kürzung oder Aufstockung des Preisfonds vor, es werden jedoch mindestens alle Startgelder wieder ausgeschüttet. Den Turnierablauf regelt die Turnierordnung des Schachklubs Tempelhof.

Für gesetzte Spieler wird ein Startgeld von € 25,-- erhoben, ungesetzte Spieler zahlen die Hälfte. Spieler mit ELO/DWZ ab 1900 werden gesetzt, sie können auf Wunsch jedoch mit halbem Startgeld um halbierte Preise spielen. SKT-Spieler und Jugendliche zahlen je nach Gruppe Startgelder von € 20,-- bzw. € 10,--. Startgeld-einzahlungen gelten als Anmeldungen und werden bis zum 30.09.02 an Hans-Peter Ketterling, Konto-Nr. 442760-102, BLZ 10010010 (Postbank Berlin) erbeten oder können bis zum 4.10.02 bei ELEKTROSCHACH Heide Ketterling, Dudenstraße 32 in 10965 Berlin bar vorgenommen werden. Freie Plätze werden eine halbe Stunde vor Turnierbeginn an Wartende vergeben.

Ich erwarte Sie am Samstag und am Sonntag, dem 5. und 6. Oktober 2002 im Rathaus Tempelhof am Tempelhofer Damm 165 zu einer weiteren interessanten Schachveranstaltung des Schachklubs Tempelhof.

HPK

Rubrik: Schachlegenden

Zum 50. Geburtstag von Henrique da Costa Mecking

Wohl nur die etwas älteren Jahrgänge werden sich noch an den genialen Schachkünstler aus Brasilien erinnern, der in den 70er Jahren zur absoluten Weltklasse gehörte. Die jüngeren Spieler werden sich zumeist fragen, wer das überhaupt ist! Viele junge Schachspieler pauken Eröffnungen und studieren die Partien von Kasparow, Kramnik und Co., die Schachgeschichte bleibt hierbei leider auf der Strecke. Und so werden im Laufe der Zeit leider immer mehr Spieler vergessen, die zwar nicht Weltmeister waren, aber dennoch im Schach großes geleistet haben. Die Rubrik Schachlegenden soll die Erinnerung an diese Spieler wieder auffrischen. Neben unzweifelhaft bekannten Weltmeistern soll hier auch an Spieler erinnert werden, die diesen Olymp zwar nicht erklommen haben, aber dennoch Meilensteine und Eckpfeiler der Schachgeschichte waren.

Henrique da Costa Mecking wurde am 23.01.1952 in Rio Grande do Sul, Brasilien geboren. Er feierte somit dieses Jahr seinen 50. Geburtstag. Bereits sehr früh zeichnete sich seine besondere Begabung für das Schachspiel ab. 1965 im Alter von 13 Jahren gewann er bereits die Landesmeisterschaft von Brasilien. Dies war der Beginn einer steilen Karriere. Im folgenden Jahr 1966 kam er zusammen mit Panno und Bolbochan auf den geteilten 1.-3. Platz des Zonenturniers der südamerikanischen Zone. Im anschließenden Stichtkampf konnte er sich erfolgreich für die Teilnahme am Interzonenturnier 1967 in Sousse (Tunesien) qualifizieren, wo er einen beachtlichen Mittelplatz belegte. Das gleiche Resultat konnte er im folgenden WM-Zyklus wiederholen. In einem starken Teilnehmerfeld gelang ihm beim Interzonenturnier 1970 in Palma de Mallorca wieder ein guter Platz im Mittelfeld.

Obwohl Mecking seine größten Erfolge noch vor sich hatte, bot 1973 kein geringerer als Bobby Fischer an, gegen Mecking ein Match um den WM-Titel zu spielen, letztendlich scheiterte die Umsetzung u.a. an Fischers überzogenen Geldforderungen.

Der Durchbruch zur Weltklasse ließ nicht lange auf sich warten. Im Interzonenturnier in Petropolis 1973 belegte Mecking ungeschlagen den 1. Platz, wobei er u.a. Schachgrößen wie Geller, Polugajewski, Portisch, Smyslow, Bronstein, Reshevsky oder Keres hinter sich ließ. Im anschließenden WM-Kandidatenturnier 1974 verlor er allerdings bereits im Viertelfinale gegen Viktor Kortschnoi mit $5\frac{1}{2} : 7\frac{1}{2}$. In vielen Partien hatte er den weit erfahreneren Kortschnoi glatt überspielt, aber im fehlte die Geduld und Zähigkeit, dies auch in einen greifbaren Sieg umzusetzen.

Im darauf folgenden WM-Zyklus sorgte er wieder für Furore, indem er das Interzonenturnier 1976 in Manila, gleichfalls ungeschlagen gewann. In seiner Heimat Brasilien wurde er bereits gefeiert wie ein Nationalheld, selbst der damalige Staatspräsident hat ihn zum Bankett eingeladen. Die Schachwelt hielt den Atem an und blickte gespannt auf ihn, seit den Zeiten des genialen Weltmeisters Jose Raoul Capablanca hatte es in Südamerika keinen Weltklassenspieler mehr gegeben, bis Mecking, der erste Großmeisters Brasiliens auftauchte und sich anschickte, den WM-Thron zu besteigen.

Die WM-Kandidatenkämpfe 1977 wurden für Mecking wieder zu einer Enttäuschung. Das Viertelfinalmatch bescherte ihn Lew Polugajewski als Gegner. Nachdem die ers-

Tempelhofer Schachblätter

te Partie Remis geendet hatte, verlor Mecking nach einer dramatischen Zeitnotschlacht etwas unglücklich die zweite Partie. Im Anschluß daran nahm er erst mal zwei Auszeiten in Folge. Er war jedoch im weiteren Verlauf nicht mehr in der Lage den benötigten Ausgleich herzustellen, trotz aller Versuche, endeten die restlichen 10 Partien allesamt Remis und Mecking schied mit $5\frac{1}{2} : 6\frac{1}{2}$ aus.

Das Interzonenturnier 1979 in Rio de Janeiro sollte nun zum Durchbruch führen, und viele Experten setzten wieder hohe Erwartungen in Mecking, doch es sollte eine dramatische Wendung des Schicksals eintreten. Nachdem Mecking zwei Partien gespielt hatte, mußte er aufgrund einer plötzlich aufgetretenen schweren Krankheit vom Turnier zurücktreten. Die Ärzte prognostizierten eine lebensgefährliche Krankheit, die zu Muskelschwund u.ä. führte. Die Schachkarriere von Henrique da Costa Mecking war abrupt zu Ende und darüber hinaus war es völlig unklar, ob er die Krankheit besiegen könne.

Mecking verschwand völlig aus der Schachszene und man hörte über ein Jahrzehnt nichts mehr von ihm. Bis er plötzlich 1991 nach über 12 Jahren Schachpause wieder auftauchte. Den wichtigsten Kampf in seinem Leben hatte er gewonnen, es ist ihm gelungen, seine Krankheit zu besiegen! Nun wollte er sein schachliches Comeback einleiten. Zunächst absolvierte er 1991 und 1992 zwei private Trainingswettkämpfe gegen die Top-Spieler Predag Nikolic und Yasser Seirawan, welche er beide nur äußerst knapp mit dem Resultat von $2\frac{1}{2} : 3\frac{1}{2}$ verlor. Allerdings war seinem Spiel anzumerken, daß ihm die vergangene Frische aus seiner Glanzzeit etwas fehlte. Aber dennoch ließen diese Ergebnisse nach so langer Spielpause Hoffnung aufkeimen.

Mecking wollte es noch mal wissen und meldete sich für das Zonenturnier der Südamerika Zone 1993 in Sao Paulo an. Mit seiner FIDE-Elo von über 2600 aus dem Jahr 1979 und aufgrund seiner damaligen Erfolge war er dort klar an Nr. 1 gesetzt.

Er hatte in seinen Topjahren gegen alle damaligen Schachgrößen der Welt gespielt, 1977 war er mit einer FIDE-Elo von 2635 auf Rang 4 der Weltrangliste vom 01.01.1977 (damals gab es noch keine Elo-Inflation und seinerzeit gab es weltweit nur 12 !!! Spieler mit einer Bewertung von über 2600).

Das Zonenturnier 1993 hatte 22 Teilnehmer, wobei Mecking mit Abstand der einzige Weltklasespieler im Feld war. Gespielt wurden 9 Runden nach Schweizer System. Das Turnier endete in einer absoluten Katastrophe für Mecking. Nach 8 Runden gegen für seine Verhältnisse höchstens mittel- bis unterklassige Gegnerschaft hatte er lediglich 3 Punkte auf seinem Konto und trat nach diesem schachlichen Waterloo zur letzten Partie gar nicht mehr an. Er belegte damit den 20. Tabellenplatz von 22 Teilnehmern.

Es war ganz offensichtlich, daß die 12 Jahre Pause und der langjährige Kampf gegen seine schwere Erkrankung ihren Tribut gefordert hatten, und er nicht wieder an seine unglaublichen Leistungen der 70er Jahre anknüpfen konnte.

Mecking spielte damals einen unternehmenden Positionsstil, teilweise eingebettet in taktisches Fahrwasser. Seine hervorragende Spielführung und sein Talent ließen viel hoffen, er hatte aber auch markante Schwachpunkte. Teilweise fehlte es ihm an Ausdauer, um gewonnene Stellungen auch zu gewinnen. Hinzu kam, daß wie so oft Genialität mit Sensibilität einhergeht. Während des Turniers im März 1977 in Bad Lauterberg äußerte sich der damalige Weltmeister Anatoli Karpow in einem Interview über Mecking wie folgt:

Tempelhofer Schachblätter

Keene: „Man hört, daß Mecking einen vorübergehenden Nervenzusammenbruch erlitt, nachdem er eine Partie gegen Polugajewski verlor*. Obendrein hat er bereits einen seiner Sekundanten, den Italiener GM Mariotti, entlassen. Wie ist Ihre Meinung über Meckings Aspirationen auf die Weltmeisterschaft?“

Karpow: „Ich habe zweimal gegen ihn gespielt, eine Partie gewonnen und die andere remisiert. Ich habe festgestellt, daß er jederzeit äußerst nervös ist und häufig unter Zeitnot leidet, und dies sind beinahe unüberwindliche Handicaps beim Streben nach den höchsten schachlichen Ehren.“

* gemeint ist die weiter oben erwähnte 2. Partie des Kandidatenviertelfinalmatches 1977, die im nachhinein entscheidende Partie, die Mecking gegen Polugajewski verlor.

Aber trotz allem ist und bleibt Mecking ein unvergessener Weltklassemann, dessen Erfolge ein Teil der Schachgeschichte mitprägten. Selbst heutzutage - im Jahre 2002 - spielt Mecking gelegentlich eine Partie, natürlich konnte er bei seinem erfolglosen Comebackversuchen der 90er Jahre seine FIDE-Elo von über 2600 aus dem Jahre 1979 nicht mehr halten, aber er hat immer noch so um die 2550 und jeder, der gegen ihn spielt, ist sich dessen stets bewußt, daß er einer Schachlegende gegenüber sitzt.

Zum Schluß noch ein Buchhinweis zum Thema:

Mir ist momentan nur ein biographisches Buch über Mecking bekannt. Es ist zwar in englisch, enthält aber nahezu eine komplette Partiensammlung inklusive der Comeback-Games der 90er Jahre mit teilweise kommentierten Partien und allen Abschlußtabellen der Turniere und Wettkämpfe, an denen Mecking teilnahm.

Gordon, Stephen W., Long, B.: **Henrique Mecking – Latin Chess Genius**, Davenport, Iowa: Thinkers' Press, 1995 Paperback \$ 17,95

JDW

Harte Kritik an die Organisatoren

Vom 16.10.-15.11.1967 fand in Sousse Tunesien das Interzonenturnier zur WM-Qualifikation statt. Bobby Fischer lag bereits mit 8½ Punkten aus 10 Partien klar in Führung, als er sich endgültig mit den Organisatoren überwarf und das Turnier abbrach. Es begann, daß Bobby die schlechte Beleuchtung und etwaige Fotografen, die ihn stören könnten, bemängelte. Als trotz Versprechungen der Organisationsleitung keine sofortige Abhilfe erfolgte, legte er selbst Hand an und stellte seinen Spielisch so, wie er es für richtig hielt.

Was er von der Organisation hielt, tat er sogleich lauthals kund:

„Teppichhändler und Erdnußknacker sollten keine Schachturniere organisieren. In dieser Spielhalle ist es so dunkel wie in einer Gebetsmoschee. Man erkennt keinen seiner Gegner, geschweige denn Figuren.“

Im weiteren Verlauf konnte keine für Fischer befriedigende Einigung erzielt werden, und er flog zurück nach New York und verzichtete somit auf seine große Chance sich für den WM-Kampf 1969 zu qualifizieren.

JDW

(Immerhin war es Bobby Fischer, dem heutige Schachmeister zu verdanken haben, daß sie überhaupt annehmbare Honorare erwarten können. Die Meister früherer Jahrzehnte haben oft genug in bescheidensten Verhältnissen leben müssen.)

Tempelhofer Schachblätter

Unser Spielleiter berichtet:

Tempelhofer Klubmeisterschaft 2001/02

In dieser Saison kämpften 15 Teilnehmer um den Titel „Tempelhofer Klubmeister“, was immerhin *einer* mehr war als im letzten Jahr. Der Trend geht also aufwärts!

Als Favoriten der DWZ-Zahlen nach standen von Beginn an H.-P. Ketterling und Dirk Sagasser fest, gefolgt von den Schachfreunden Schmidt und Moderow. Die ersten beiden lieferten sich lange Zeit ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit maximal einem halben Punkt Abstand, bis Dirk Sagasser vom stark spielenden Dr. Falk-Thilo Ferse in der 8. Runde klar besiegt wurde. Damit war die Meisterschaft praktisch zugunsten unseres Vorsitzenden entschieden, da er mit einem Punkt Vorsprung in die letzte Runde gehen konnte.

Überraschend stark spielte Ulla Klevenow, die bis zum Schluß einen Spitzenplatz verteidigen konnte und punktgleich mit drei weiteren Spielern Dritte wurde. Darunter war auch unser Talent Kelvin Yao, der in seinem ersten Klubturnier viele gestandene Schachfreunde das Fürchten lehren konnte.

Rangliste: Stand nach der 9. Runde

Rang	Teilnehmer	TWZ	Spi	S	R	V	Punkte	Buch
1.	Ketterling, Hans-Peter	1834	9	6	3	0	7½	45½
2.	Sagasser, Dirk	1832	9	4	4	1	6	47½
3.	Klevenow, Ursula	1511	9	4	3	2	5½	49
4.	Alic, Miran	1638	9	4	3	2	5½	40½
5.	Rausch, Roman	1600	9	3	5	1	5½	39
6.	Yao, Kelvin	758	9	5	1	3	5½	33
7.	Franke, Klaus		9	2	6	1	5	45½
8.	Moderow, Günther	1724	9	4	2	3	5	41
9.	Staats, Carsten	1435	9	3	4	2	5	39
10.	Dr. Ferse, Falk-Thilo		9	3	3	3	4½	45½
11.	Henske, Alfons	1720	9	4	1	4	4½	39
12.	Schmidt, Rainer	1789	9	3	3	3	4½	36½
13.	Ketterling, Heide	1482	9	3	2	4	4	36½
14.	Traeger, Joachim	1285	9	2	1	6	2½	35½
15.	Alic, Mirna		9	1	1	7	1½	36½

Ihr erstes Klubturnier spielte auch Mirna Alic. Obwohl sie viel Lehrgeld zahlen mußte, gab es dennoch Lichtblicke, die sicherlich mehr Erfolg in Zukunft erwarten lassen. Zusammengefaßt ein sehr ordentliches Turnier, was seiner Neuauflage am 25.10. entgegen geht. Für die ‚kleinen‘ Fehler bei der Turnierdurchführung bitte ich um Nachsicht und hoffe auf eine rege Teilnahme in der neuen Saison...

Dirk Sagasser

Tempelhofer Schachblätter

BMM 2002/2003 Staffeleinteilungen

Die brandaktuellen Staffeleinteilungen der kommenden Saison konnten dem Internet entnommen werden. Somit kann jeder Spieler bereits begutachten, gegen welche Mannschaften er spielen wird.

Obwohl der SKT in diesem Jahr leider nicht mehr in der Landesliga vertreten ist, ist die Aufstellung der gegnerischen Mannschaften für den einen oder anderen von Interesse, und deshalb ist sie hier aufgenommen worden, auch wenn die Tabellen leider nicht ganz vollständig sind.

Landesliga

Nr.	Mannschaft	DWZ-Schnitt
1	SCK3	
2	Zehl2	2198
3	Rota2	
4	WeDa	
5	Frie2	
6	Zita	
7	ChWe	
8	Rota3	
9	Lask2	
10	Neuk	

Die 1. Mannschaft liegt mit einem DWZ-Schnitt von 1975 an 8.Stelle ihrer *Stadtligastaffel*, aber was zählen schon die „nackten“ Zahlen. Im vergangenen Jahr waren wir in der Setzliste der Landesliga klar als Generalabsteiger titulierte worden und haben allen Teams einen heißen Kampf geliefert. Bis zum letzten Spieltag war der Klassenerhalt in greifbarer Nähe und wir sind letztendlich als Vorletzter äußerst knapp und unglücklich abgestiegen.

Wir bringen immerhin Erfahrung aus der Landesliga mit! Des weiteren besteht unser Team aus vielen langjährig erfahrenen und routinierten Turnierspielern, die schon bei weitem schwereren schachlichen Kalibern erfolgreich gegenüber gesessen haben. Unser wichtigstes Plus im vergangenen Jahr war der Teamgeist, der so manche nominelle Schwäche bei weitem kompensiert hat. Wenn es uns gelingt, daran anzuknüpfen und Fortuna oder präziser gesagt Caissa uns diesmal hold ist, sollte doch so einiges möglich sein!

Stadtliga

Nr.	Mannschaft	DWZ-Schnitt	Mannschaft	DWZ-Schnitt
1	SCK5	2003	SCK4	2090
2	Herm	2037	Zehl3	2012
3	KJSW	2025	SNOB	2016
4	WeDa2	2069	SGLi	1992
5	SGWe	2089	Eckb	2016
6	SFNk3	2146	Hert	1963
7	Mosa	1945	KöTe3	2085
8	Post	1982	Bero	2023
9	Temp 1	1975	Empo2	1977
10	Lava	1948	Mata	1957
		2021,9		2013,1

In der 1. Klasse haben wir zur Zeit leider keine Mannschaft, langfristig sollte unsere zweite Garnitur dort landen können.

Tempelhofer Schachblätter

1.Klasse

Nr.	Mannsch.	DWZ	Mannsch.	DWZ	Mannsch.	DWZ	Mannsch.	DWZ
1	SCK 6	1883	Siem	1867	Post2	1781	TuSM	1974
2	KöTe5	1848	TSG 3	1922	Köpe	1917	TSG 2	2035
3	Rehb2	1994	Rota4	1945	KJSW2	1876	Turm	1790
4	Nira	1861	Lask4	1963	SGLi2	1837	Fred	1895
5	SGWe2	1851	Frie3	1863	Eckb2	1900	Roch	1923
6	Zita2	1951	SFNk4	1949	Hert2	1846	SCK 7	1836
7	Zehl4	1876	ChWe2	1854	Humb	1883	KöTe4	1895
8	Bero2	1914	Bero3	1770	Turb	1862	SFFr	1888
9	Zugz	1752	Empo3	1883	Lask3	1966	BlNF	1860
10	Frie4	1962	Neuk2	1910	Trep	2007	Trep2	1771
		1889,2		1892,6		1887,5		1886,7

2.Klasse

Nr.	Mannsch.	DWZ	Mannsch.	DWZ	Mannsch.	DWZ	Mannsch.	DWZ
1	INNO	1742	Siem2	1703	Hert3	1702	Eckt	1759
2	TSG 4	1754	Herm2	1765	ChWe3	1789	KöTe6	1529
3	Bero4	1631	SNOB2	1713	Baum	1755	KJSW4	1715
4	WeDa3	1841	Fred2	1748	WeDa4	1739	Lask5	1770
5	Läuf	1770	BGSV	1661	Roch2	1751	Span	1754
6	SFNk5	1760	SCK 8	1691	INNO2	1580	Wild	1797
7	Humb2	1706	KöTe7	1655	TSG 5	1795	Mosa2	1717
8	Rota5	1748	KJSW3	1702	Turb2	1665	Narv	1677
9	Schm2	1541	Temp 2	1744	Empo4	1672	Schm	1772
10	Lava2	1704	Lira	1824	Mata2	1763	Roch3	1715
		1719,7		1720,6		1721,1		1720,5

Die 2. und 3. Mannschaft sollten in ihren Staffeln um den Aufstieg mitspielen können, besonders die 3. Mannschaft, die in ihrer Staffel in der Setzliste klar auf Platz 2 steht.

3.Klasse

Nr.	Mannsch.	DWZ	Mannsch.	DWZ	Mannsch.	DWZ	Mannsch.	DWZ
1	Neuh	1665	Kroa	1547	TuSM2	1535	Post3	1640
2	KöTe8	1456	Köpe2	1498	Mosa4	1434	Mosa3	1555
3	Turm2	1563	Rota6	1671	Baum2	1576	Rehb3	1702
4	WeDa5	1553	Fred3	1479	Temp 3	1654	Fred4	1587
5	Span2	1534	Eckb3	1650	Läuf2	1546	Trep3	1505
6	Zita3	1742	SCK 9	1550	Eckt2	1548	Wild2	1485
7	Zehl5	1574	Humb3	1580	TSG 6	1587	Nira2	1676
8	SNOB4	1599	SFFr2	1638	WSC9	1594	SNOB3	1509
9	BlNF2	1541	Frei	1546	SGLi3	1529	Temp 4	1416
10	Neuk4	1469	SGWe3	1538	Neuk3	1693	Frie5	1639
		1569,6		1569,7		1569,6		1571,4

Tempelhofer Schachblätter

Die 4. Mannschaft, die den Aufstieg ganz knapp verpaßt hat, bekommt nun doch Gelegenheit, ihr Können eine Klasse höher unter Beweis zu stellen, Fehlmeldungen in dieser Klasse haben es möglich gemacht. Leicht wird es aber wohl nicht werden.

4.Klasse

Nr.	Mannschaft	Mannschaft	Mannschaft	Mannschaft	Mannschaft
1	Neuh2	INNO3	Lira2	Siem3	Hert4
2	ChWe4	ChWe5			
3	Rota7		Bero5	Narv2	Baum3
4	WeDa6	Fred5	Temp 5	Lask6	
5	Läuf3	Frie6	Trep5	Eckb4	Trep4
6	Post5	Post4	SFNk6	SCK10	SCK11
		TSG7	Queer	Zehl6	TSG8
		Rota8	KJSW6	KJSW5	Turb3
9	Zugz3	Zugz2	SGLi4	Schm3	Lask7
10	SGWe4	Roch4	Lava3	Span3	Span4

Für die 5. Mannschaft gilt es Erfahrungen zu gewinnen und vielleicht dem einen oder anderen Favoriten ein Bein zu stellen.

ACHTUNG !!!

Die erste Runde der BMM findet bereits am **29.09.2002** statt. Alle weiteren Termine können dem in dieser Ausgabe veröffentlichten Terminplaner entnommen werden. Nicht vergessen: Der **Berlin-Marathon** wird die Verkehrsverhältnisse wieder stark beeinträchtigen – also rechtzeitig Alternativrouten überlegen oder auf die öffentlichen Verkehrsmittel ausweichen.

JDW/HPK

Unterschätze niemals einen Gegner

Vor einigen Jahren, als Empor Berlin noch mit Alexej Schirow (später kam dann sogar noch Kramnik hinzu) in der ersten Bundesliga spielte, ereignete sich die folgende Begebenheit. Schirow mit über 2700 Elo spielte natürlich am 1. Brett und mußte einmal bei einer schwächeren gegnerischen Mannschaft gegen einen FIDE-Meister mit ca. 2350 Elo antreten. Schirow war darüber dermaßen gelangweilt, daß er beschloß während der Partie sein Walkman aufzusetzen und sich mit ein paar flotten Musiksounds die Zeit zu vertreiben, den „Patzer“ würde er ja eh zusammenschieben.

Die ganze Sache hatten leider nur einen Hacken, sein Gegner verstand auch was vom Schach und hat den coolen Schirow eiskalt vom Brett gefegt! Seither wurde Schirow nie mehr mit Walkman am Schachbrett gesehen.

JDW

Ein dickes Lob auf das Schachspiel

Der Schachtitan Dr. Siegbert Tarrasch wurde einmal gefragt, was er, ganz allgemein, vom Schachspiel halte. Tarrasch antwortete ihm: „Ich bedaure jeden der das Schachspiel nie kennengelernt hat, wie ich jeden bedaure, der die Liebe niemals kennengelernt hat.“

JDW

Die faulen Sommermonate sind vorüber

Sommerzeit ist Urlaubszeit und für viele auch Schachpause, zumindest was ernsthafte Turniere angeht. Einige Partien am Strand oder im Café oder auch mal ein WochenendOpen stehen gelegentlich auf dem Plan, aber das wäre es dann auch – jedenfalls für die meisten Klubspieler. Auch im Klubheim hat sich das überdeutlich bemerkbar gemacht, obwohl an manchen sommerlichen Klubabenden doch mehr Spieler erschienen, als man zuvor vermutet hätte.

Eine Neuerung gab es allerdings bereits ab Juni: Freitags findet nun wieder regelmäßig von 18.00 bis 19.30 Schachtraining statt, das für unsere leistungsstärksten Jugendlichen von Daut Tahiri durchgeführt wird, einem unserer Topspieler der ersten Mannschaft. Es ist aber auch für alle anderen Interessenten gedacht, da viele unserer Senioren eine vergleichbare Spielstärke besitzen. Damit wurden Mitglieder- und Jugendtraining zusammengefaßt und intensiviert, und wir haben überdies sogar drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen, weil nicht zuletzt auch die Integration der verschiedenen Altersstufen gefördert wird. Außerdem haben wir einige weniger geübte Jugendliche jüngerer Jahrgänge, die Miran Alic freitags von 17.30 bis 18.00 betreut. Nach der Sommerpause wird auch das alle vierzehn Tage montags stattfindende und zwischendurch unterbrochene Damentraining wieder aufgenommen. Wenn die Trainer verhindert sind, geben sie das jeweils beim vorherigen Training bekannt. Wer nicht regelmäßig teilnimmt, sollte sich daher bitte vergewissern, daß er nicht vergebens zum Training geht.

Die Hauptveranstaltungen der kommenden Saison sind natürlich wieder Klub- und Pokalmeisterschaften und natürlich auch die Mannschaftsmeisterschaft. Für die klubinternen Turniere, zu denen natürlich auch die ganzjährig laufende Blitzmeisterschaft gehört, wünscht sich der Vorstand eine recht rege Teilnahme. Es ist schade, daß diese Kernveranstaltungen unseres Klublebens in den vergangenen Jahren recht schwach besetzt waren. Vielleicht spricht es sich ja aber doch wieder herum, daß der Hauptzweck unseres Vereins das Schachspielen ist.

Bei der Aufstellung zur kommenden Mannschaftsmeisterschaft, die mit den Mannschaftsleitern mehrfach durchgesprochen wurde, haben wir großen Wert auf verlässliche Stamm- und Ersatzspieler für die ersten vier Mannschaften gelegt. Deshalb wurden intern jeweils neun Stammspieler aufgestellt und noch jeweils ein oder zwei Ersatzspieler aufgestellt, damit wir die bei zu dünner Besetzung und dem Ausfall von Stammspielern auftretenden leidigen Probleme lösen können ohne jedes Mal alle Mannschaften durcheinander zu bringen. Leider wurde es für die fünfte Mannschaft dadurch etwas knapp. Um den für diese Mannschaft infrage kommenden Spielern die Spiel- und Trainingsgelegenheiten nicht zu nehmen, haben wir uns trotzdem entschlossen, wieder mit fünf Mannschaften ins Rennen zu gehen. Wir hoffen, daß die Spieler der fünften Mannschaft sich trotz dieser unbefriedigenden Situation mit ganzer Seele in den Kampf werfen. Selbst wenn die Mannschaft infolge einzelner kampflos abgegebener Punkte kein gutes Gesamtergebnis erzielen sollte, kann doch jeder einzelne Spieler seine Spielstärke durch diese zusätzliche Spielmöglichkeit soweit verbessern, daß er damit seine Befähigung für eine höhere Mannschaft unter Beweis stellt. Dennoch werden wir versuchen, noch ein oder zwei Spieler für die fünfte Mannschaft zu finden und nachzumelden.

Tempelhofer Schachblätter

SKT 1 (ML: Buttkus) $\Phi = 1982$

1	Dr. Schmidbauer	2149
2	Grabinger	2059
3	Tahiri	2056
4	Buttkus	2045
5	Beciraj	1897
6	Wierzbicki	1906
7	Kurtesivic	1889
8	Ketterling, H,-P.	1857
9	Sagasser	1812
E1		
E2		

SKT 2 (ML: Cornelius) $\Phi = 1743$

1	Bernhardt	1834
2	Cornelius	1824
3	Alic, Mn.	1704
4	Rausch	1606
5	Hoffmann, D.	1814
6	Lakakis	1802
7	Spahrman	1705
8	Huck	1657
9	Jaafar	1496
E1	Krumnow	—
E2		

SKT 3 (ML: Oppermann) $\Phi = 1654$

1	Oppermann	1847
2	Schmidt	1804
3	Henske (KL)	1688
4	Uter	1597
5	Franke	1596
6	Gmerek	1562
7	Dr. Ferse	—
8	Klevenov	1483
9	Ketterling, H.	1459
E1	Moderow (KL)	1695
E2		

SKT 4 (ML: Staats) $\Phi = 1413$

1	v. Münchhausen	1560
2	Kasdorff	1532
3	Grimkowski	—
4	Staats	1449
5	Bereskin, S.	1314
6	Hanowski	1237
7	Kaufmann	1400
8	Yao, Z	1402
9	Dallmeier	1476
E1		
E2		

SKT 5 (ML: Träger) $\Phi = 1236$

1	Träger	1288	6	Alic, Ma.	—
2	Simonis	1271	7	Sich	—
3	Püschel	1220	8		
4	Wolf	1217	E1		
5	Bicknase	1183	E2		

Ein offenes Wort möchte ich aber noch zur Durchführung der Mannschaftskämpfe sagen. Obwohl sich das in der Vergangenheit deutlich gebessert hat, kommt doch gelegentlich bei den Mannschaftswettkämpfen auch unentschuldigtes Fehlen vor. Das schwächt nicht nur die Mannschaft spielerisch, sondern belastet die Spielmoral und zerrt an den Nerven des Mannschaftsleiters, der stets versuchen wird, bis zur letzten Minute zu retten, was zu retten ist. Mannschaftsleiter und Vorstand sind fest entschlossen, die Mannschaftsleistungen nicht durch Nachlässigkeit und mangelnden Kampfgeist einzelner beeinträchtigen zu lassen. Wer sich als Stammspieler gemeldet hat und seinen Verpflichtungen gegenüber seinen Mannschaftskameraden nicht nachkommt, wird spätestens nach dem zweiten Vorfall dieser Art für den Rest der Saison gesperrt.

Da ist aber noch ein Punkt: Es darf nicht vergessen werden, daß ein Mannschaftswettkampf kein Einzelwettkampf ist, auch wenn die Spieler in der Partie weitgehend auf sich allein gestellt sind. Remisangebote darf ein Spieler deshalb weder eigenmächtig abgeben noch annehmen, er hat zuvor seinen Mannschaftsleiter zu konsultieren! Dieser kann ihm entweder eine strikte Anweisung geben oder auch die Entscheidung ins Ermessen des Spielers stellen. Diese Regelung hat ihre wohlerwoge-

Tempelhofer Schachblätter

nen Gründe. Einmal sind solche Entscheidungen in Verbindung mit dem Stand der noch laufenden Partien zu sehen und können für den endgültigen Ausgang des Wettkampfes von großer Bedeutung sein, zum anderen tut vielen Spielern eine gelegentliche psychologische Rückendeckung gut, insbesondere, wenn sie nach stundenlangem schweren Kampf langsam „weich“ zu werden beginnen. Ein letzter Punkt hat etwas mit Fairneß zu tun. Es ist leider eine nicht auszurottende Unsitte, daß sich Spieler gegenseitig zu noch laufenden Spielen beraten. Das ist nicht nur unfair, sondern schlicht und einfach regelwidrig. Es gibt aber eine Ausnahme: Wird der Mannschaftsleiter befragt, ob ein Spieler remis anbieten, annehmen oder ablehnen, so darf er seinem Spieler eine diesbezügliche Anweisung geben. Will der Spieler remis geben, der Mannschaftsleiter sieht aber beispielsweise ein dreizügiges Matt für ihn oder die Möglichkeit der Abwicklung in ein gewonnenes Endspiel, so darf er ihm zwar keine direkten Tips zur Stellung geben, aber die Bestimmtheit seiner Anweisung die Partie weiterzuspielen, sollte den Spieler veranlassen, doch noch einmal genauer aufs Brett zu schauen – und oft genügt das. Diese Überlegungen gelten auch für die Aufgabe von Partien, es sei denn, das Ende ist wirklich sonnenklar. Aber Vorsicht: Man kann Partien nicht nur zu spät, sondern auch zu früh aufgeben – und warum soll man sich nicht auf legale Weise versichern, daß man die Situation richtig einschätzt. Die Konsultation des Mannschaftsleiters ist also keine Frage der Bevormundung, sondern eine erlaubte Möglichkeit, sich einen Rat zu holen.

Was sonst noch alles auf dem Spielplan steht, bitte ich dem nachfolgenden Terminplan für die kommende Saison zu entnehmen. Besonders hinweisen möchte ich jedoch auf zwei besondere Ereignisse. Am 5. und 6. Oktober findet unser Schnellturnier im Rathaus Tempelhof statt, zu dem die Einladung in diesem Heft zu finden ist, und das im Vorjahr der Berliner Großmeister Robert Rabiega gewonnen hat. In diesem Jahr hat sogar unser „eigener“ Großmeister Hans-Joachim Hecht zugesagt. Außerdem werden wir im kommenden Jahr wieder „Schach im Rathaus“ durchführen, dazu steht der Termin allerdings noch nicht fest. Beide Veranstaltungen erfreuen sich in Berlin eines guten Rufes, vor allem weil sie stets in einer angenehmen Umgebung mit einer guten Atmosphäre ablaufen. Sie werden zwar auch durchgeführt, um Werbung für den SKT zu machen und neue Mitglieder zu gewinnen, aber der Hauptzweck ist es doch, unser internes Spielgeschehen zu bereichern, und deshalb sind vor allem die SKT-Mitglieder herzlich dazu eingeladen.

September 2002	13.09.02	Freitag	Monatsblitzturnier
	20.09.02	Freitag	Freier Spielbetrieb
	27.09.02	Freitag	Freier Spielbetrieb
	29.09.02	Sonntag	1. Rd. BMM
Oktober 2001	5./6.10.02	Sa/So	2. Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier Jugendwerbesimultanveranstaltung
	11.10.02	Freitag	Monatsblitzturnier
	18.10.02	Freitag	Vorrunde Pokal
	25.10.02	Freitag	1. Rd. KM
	27.10.02	Sonntag	2. Rd. BMM
November 2002	01.11.02	Freitag	1. Rd. Pokal
	08.11.02	Freitag	Monatsblitzturnier
	10.11.02	Sonntag	3. Rd. BMM
	15.11.02	Freitag	2. Rd. KM

Tempelhofer Schachblätter

	22.11.02	Freitag	2. Rd. Pokal
	29.11.02	Freitag	Nachholepartien und freier Spielbetrieb
Dezember 2002	01.12.02	Sonntag	4. Rd. BMM
	06.12.02	Freitag	3. Rd. KM
	13.12.02	Freitag	Monatsblitzturnier
	20.12.02	Freitag	Weihnachtsskat
Januar 2003	10.01.03	Freitag	Neujahrs- und Monatsblitzturnier
	17.01.03	Freitag	3. Rd. Pokal
	19.01.03	Sonntag	5. Rd. BMM
	24.01.03	Freitag	4. Rd. KM
	31.01.03	Freitag	Nachholepartien und freier Spielbetrieb
Februar 2003	07.02.03	Freitag	Pokal-Finale
	14.02.03	Freitag	Monatsblitzturnier
	16.02.03	Sonntag	6. Rd. BMM
	21.02.03	Freitag	5. Rd. KM
	28.02.03	Freitag	Nachholepartien und freier Spielbetrieb
März 2003	03.03.03	Sonntag	7. Rd. BMM
	07.03.03	Freitag	6. Rd. KM
	14.03.03	Freitag	Monatsblitzturnier
	07.04.03	Sonntag	8. Rd. BMM
	21.03.03	Freitag	7. Rd. KM
	28.02.03	Freitag	Nachholepartien und freier Spielbetrieb
April 2003	04.04.03	Freitag	8. Rd. KM
	06.04.03	Sonntag	9. Rd. BMM - Endrunde
	11.04.03	Freitag	Monatsblitzturnier
	25.04.03	Freitag	Nachholepartien und freier Spielbetrieb
Mai 2003	02.05.03	Freitag	9. Rd. KM - Endrunde
	9.05.03	Freitag	Monatsblitzturnier
	16.05.03	Freitag	Freier Spielbetrieb
	23.05.03	Freitag	JHV 2003

Schließlich habe wir noch eine weitere Aktion vom Zaun gebrochen. Wir haben allen Schachgruppen der über 60 Schulen in Tempelhof-Schöneberg die Zusammenarbeit angeboten und die Schulen gebeten, ihre Schüler darauf aufmerksam zu machen, daß sie in den SKT zum Schachtraining kommen können. Wenn aus jeder Schule nur ein Schüler kommen und später auch eintreten würde, könnten wir unsere Mitgliederzahl glatt verdoppeln.

Ich hoffe, daß uns eine interessante und abwechslungsreiche Saison bevorsteht und wünsche Ihnen im Namen des Vorstandes viel Erfolg bei den Turnieren und Spaß an den anderen Veranstaltungen.

HPK

Ach du lieber Gott, was ist denn das für ein Blättchen?

Ist ja gut, die Redaktion ist nicht perfekt, und die Zeitung wird noch einiges mit auf den Weg bekommen, wenn sich das neue Team erst einmal richtig eingespielt hat.

Rubrik: Neues aus der Schachwelt

12jähriger wird Großmeister!!!

Wieder einmal wurde ein neuer Schachweltrekord aufgestellt. Der erst zwölf Jahre alte Sergey Karjakin aus der Ukraine hat in einem Turnier der Kategorie 7 die dritte und letzte GM-Norm erfüllt. Da auch seine FIDE-Elo Zahl bei 2523 liegt, wird ihm der Großmeistertitel verliehen.

Wichtige Nachricht an alle die vor dem 19.01.1990 geboren wurden: Achtung!!! Jegliche Rekordversuche in dieser Hinsicht können jetzt eingestellt werden!!!

Karjakin hatte bereits im zarten Alten von zehn Jahren eine FIDE-Elo von 2250, mit elf Jahren näherte er sich der 2400er Marke und wurde bald darauf IM. In diesem Jahr schaffte er es dann die 2500er Mauer zu durchbrechen und holte sich den GM-Titel.

Da vor ihm weder Kasparow, noch sonst jemand im gleichen Alter eine ähnliche Leistung vorzuweisen hatte, wird er von einigen Experten bereits als Jahrtausendtalent bezeichnet. Ich finde, man sollte mit solchen Bezeichnungen äußerst sparsam und vorsichtig umgehen!!! Viele sogenannte Wunderkinder der Neuzeit (wie z.B. Bacrot aus Frankreich oder Luke McShane aus England usw.) wurden Anfangs in den Himmel gelobt, Weltmeister geworden sind Sie jedoch alle nicht. Einige von Ihnen schafften noch nicht mal den Sprung in die gehobene Weltklasse.

Im Zeitalter der Elo- und Titelinflation muß man sich über derartige Erscheinungen nicht mehr wundern. Selbstverständlich soll hier nicht abgestritten werden, daß es eine wirklich außergewöhnliche und anerkennenswerte Leistung ist, im Kindesalter von gerade zwölf Jahren den GM-Titel zu bekommen, aber vergessen wir nicht, daß es heutzutage Großmeister wie Sand am Meer gibt, die wenigsten davon kennt man überhaupt. Die Zeiten, wo ein Großmeister von der Schachwelt noch wie ein Heiliger bewundert wurde sind längst Vergangenheit. Und auch die Elo-Zahl hat gewaltig an Wert verloren. Gehörte man vor über 20 Jahren mit einer FIDE-Elo von 2600 noch zur absoluten Weltspitze, so ist heutzutage selbst 2700 nichts besonderes mehr.

Wir dürfen also gespannt sein, wie Karjakin, der jüngste GM der Welt, sich in Zukunft entwickeln wird, entweder ein kommender Weltmeister (die Vorsilbe Ka, à la Karpow und Kasparow hat er ja schon mal) oder aber nur ein GM unter vielen. Die Schachwelt wird ein Auge auf ihn haben!

JDW

Hier gibt es alles, was man zum Schachspielen braucht: Bücher, Spiele, Schachprogramme und Schachdatenbanken, Urkunden und Pokale. PCs, Handhelds und Notebooks werden auf Wunsch beschafft.



ELEKTROSCHACH

Schachcomputer & Schachbedarf

Heide & Hans-Peter Ketterling

Dudenstr. 32 • D-10965 Berlin

Mo. – Fr. 11 – 18 Uhr, Sa. 11 - 14 Uhr

Telefon/Fax (030) 785 76 74

E-Mail: elektroschach@t-online.de

Internet: www.elektroschach.de

Weltauswahl gegen Rußland oder verdrehte Welt

Eher ein müder Abklatsch war der diesjährige Kräftevergleich zwischen einer Weltauswahl und Rußland. 1970 in Belgrad war die legendäre und bisher unerreichte Premiere dieses Wettstreits, damals noch UdSSR gegen den Rest der Welt, wo seinerzeit von beiden Teams das beste aufgeboten wurde, was die damalige Schachwelt zu bieten hatte. Die UdSSR bot neben dem amtierenden WM Spasski vier Ex-Weltmeister (Petrosjan, Smyslow, Botwinnik und Tal), einen späteren Vize-Weltmeister (Kortschnoi) und mehrfache WM-Kandidaten auf, für Paul Keres reichte es nur für's 10. und letzte Brett. In der Weltauswahl spielten neben Fischer und Larsen auch Größen wie Reshevsky, Portisch, Najdorf oder Gligoric. Die UdSSR gewann seinerzeit äußerst knapp mit 20½ : 19½.

1984 versuchte man dieses Ereignis in London zu wiederholen, aber bereits dort wurde schon bei weitem nicht mehr das Niveau der Premiere erreicht. Der Modus war identisch, wie anno 1970, jedes Team spielt an 10 festgelegten Brettern, jeweils 4 Turnierpartien gegen seinen Gegner am gleichen Brett. Des weiteren hat jedes Team 2 Ersatzspieler, die als Springer eingesetzt werden können. Die UdSSR wurde u.a. durch Karpow (Brett 1) und Kasparow (Brett 2) vertreten, bei der Weltauswahl spielte an Brett 1 Ulf Anderson, ferner war Robert Hübner ebenfalls mit von der Partie und sogar Viktor Kortschnoi, der die Fronten gewechselt hatte!!! Es siegte gleichfalls die UdSSR, diesmal mit 21:19.

Nunmehr im Jahre 2002 kam es in Moskau zur dritten Auflage dieses Spektakels, allerdings mit wesentlichen Unterschieden zu seinen beiden Vorgängern. Zum einen hieß es diesmal Russland gegen den Rest der Welt, was u.a. auch dazu führte, dass Top-Spieler aus der Ukraine, Georgien usw. für die Weltauswahl spielten und zum anderen wurden die Partien diesmal nicht im Turniermodus nach einer festen Brettbesetzung (wie eigentlich in Mannschaftskämpfen üblich), sondern ganz im Zeichen der neuen FIDE-Zeit in 25-Minuten-Schnellschachpartien nach Scheveninger System (jeder des Teams Rußland gegen jeden des Teams Rest der Welt) gespielt.

Die nunmehrige Veranstaltung wirkte eher wie eine „Wochenend-Kirmes“ und konnte noch nicht mal das schon schwache Event von 1984 übertreffen. Durch die Beendigung des Kalten Krieges ist die einstmalige Brisanz und Bedeutsamkeit dieses Matches nicht mehr gegeben, und das Medieninteresse an dieser Begegnung ist weit geringer geworden. Es war längst nicht mehr der klassische Vergleich UdSSR (die beste Schachschule der Welt) gegen den Rest der Welt aus der westlichen Hemisphäre. Ferner wirkt es bei einer solchen Betitelung doch eher befremdlich, wenn beispielsweise Spieler wie Iwantschuk, Gelfand, Schirow, Radjabov, Ponomariov, Smirin, Akopian oder Azmaiparashvili in der Weltauswahl mitspielen (letztendlich liegen ihre Wurzeln auch in der russischen Schachschule), da wäre wohl eher die Betitelung Rußland gegen Ex-Rußland treffender gewesen!!! Was noch hinzukommt war das Schnellschachfeeling, welches natürlich die Ernsthaftigkeit dieser Begegnung in Frage stellte.

Um es kurz zu machen, diesmal hat es die Weltauswahl, oder treffender gesagt Ex-Rußland, geschafft und gegen Rußland mit 52:48 gewonnen. Das beste Einzelergebnis erzielte hierbei Schirow mit 7 Pkt. aus 10 Partien. Äußerst enttäuschend war das Abschneiden der beiden 2800er, sowohl Kramnik 4/9, als auch Kasparow 4/10

Tempelhofer Schachblätter

hatten einen negativen Score, wobei die Niederlage gegen Judit Polgar Kasparow sicherlich am meisten geschmerzt haben dürfte.

Der Leser möge mir meinen kritischen Sarkasmus verzeihen, aber der legendäre Vergleichskampf von 1970 wurde noch ernstgenommen, 1984 hat man es zumindest mit gutem Willen versucht, was allerdings 2002 geboten wurde, hat mit den beiden Vorgängern nicht mehr viel gemein. Man stelle sich einmal vor: Deutschland und Brasilien spielen um die Fußballweltmeisterschaft und im deutschen Team spielen Rivaldo, Ronaldo und Ronaldinho, die Spielzeit beträgt 30 Minuten und Deutschland gewinnt 5 : 1. Kann man das dann noch ernst nehmen?

Fazit: Viel Lärm um nichts! Wesentlich realer und spannender sind da beispielsweise die auch schon durchgeführten Vergleichskämpfe zwischen alter Schachgeneration und Jugendtalenten, da sind die Verhältnisse zumindest klar und eindeutig und man kann sich wenigstens sicher sein, daß im Jugendteam kein 60jähriger und im Team der alten Schachgarde kein 13jähriger spielt.

JDW

Was wurde eigentlich aus ...

Von vielen alten Schachgrößen hat man lange nichts mehr gehört, leben Sie überhaupt noch? Spielen Sie noch Schach? Wie stehts heute mit Ihnen? Bekanntermaßen sind beispielsweise Michail Botwinnik, Samuel Reshevsky und Michail Tal leider anfang der 90er Jahre verstorben. Aber wie sieht es mit anderen, einstigen Schachgiganten aus? Hier ein kurzer Überblick:

Titel, Name	Jahrg.	Elo*	Status	Erfolge, damalige Spielstärke	
GM David Bronstein	1924	2432	inaktiv	Vizeweltmeister 1951	2650
GM Bent Larsen	1935	2486	aktiv	WM-Kandidat 60er, 70er	2640
GM Andor Lilienthal	1911	2385	inaktiv	WM-Kandidat 1950	2580
GM Wassili Smyslov	1921	2494	aktiv	Weltmeister 1957-58	2660
GM Borislav Ivkov	1933	2430	aktiv	WM-Kandidat 1965	2600
GM Svetozar Gligoric	1923	2459	aktiv	WM-Kandidat 50er, 60er	2620
GM Lajos Portisch	1937	2596	aktiv	WM-Kandidat 70er, 80er	2630
GM Mark Taimanov	1926	2423	aktiv	WM-Kandidat 1953 + 71	2590
GM Oscar Panno	1935	2481	aktiv	WM-Kandidat 1956	2550
GM Pal Benkö	1928	2405	inaktiv	WM-Kandidat 1959 + 62	2600
IM Jacek B. Bednarski	1939	2232	aktiv	Nr. 1 in Polen 60er Jahre	2450

* FiDE-Elo-Tahlen 2002

Andor Lilienthal ist übrigens mit nunmehr 91 Jahren der älteste noch lebende Großmeister der Welt! In seiner Jugendzeit saßen noch Legenden wie Capablanca, Lasker oder Aljechin im Turniersaal.

JDW

Kurioses aus der Schachszene

... streut die Redaktion hier und dort ein, um die Leser zu erheitern – und um die Seiten mit Anstand voll zu bekommen!

SKT – Klubpokalmeisterschaft 2001/02

Der Verlauf: Die Favoriten konnten sich letztendlich durchsetzen

„Der Pokal hat seine eigenen Gesetze.“ Was im Fußball gilt, trifft hier auch im Schach zu. Der besondere Reiz des K.O.-Systems im Pokalwettbewerb führt gelegentlich zu überraschenden Favoritenstürzen.

Im Achtelfinale konnte Kelvin Yao überraschend Carsten Staats bezwingen und zog damit ins Viertelfinale ein, wo er in einer sehr dramatischen Partie, mit ausgezeichneten Chancen schließlich unglücklich dem Routinier Günther Moderow unterlag. Man darf auf die weitere schachliche Entwicklung von Kelvin Yao sehr gespannt sein...

Zum Viertelfinale wurden die Schachfreunde Daut Tahiri und Jan-Daniel Wierzbicki nachgemeldet. Die zufällige Auslosung sorgte für ein kleines Highlight, beide Favoriten trafen erst im Endspiel aufeinander. Dennoch mußten natürlich sowohl Wierzbicki, als auch Tahiri erst mal ihre Partien gewinnen. Im Viertelfinale setzen sich beide gegen Sagasser (Tahiri) bzw. gegen Peter Ketterling (Wierzbicki) durch. In der vierten Begegnung des Viertelfinales konnte Klaus Franke gegen Miran Alic gewinnen.

Das Halbfinale war hart umkämpft und wurde durch lange Partien gekennzeichnet, sowohl Tahiri gegen Franke, als auch Wierzbicki gegen Moderow mussten alle Reserven mobilisieren, um ihre Gegner schließlich zu bezwingen.

Somit konnten sich die Favoriten letztendlich durchsetzen, und es kam zu der spannenden Endspielbegegnung Tahiri gegen Wierzbicki. Das Finale konnte erst nach zwei Partien entschieden werden. Nachdem die 1. Partie unentschieden ausgegangen war, wurde die Wiederholungspartie buchstäblich erst in den letzten Sekunden entschieden. Nach wechselseitigem Verlauf, mit beiderseitigen Chancen und einer Gesamtspielzeit von 4 Stunden, 59 Minuten und diversen Sekunden, konnte schließlich Daut Tahiri die 2. Partie für sich entscheiden.

Dirk Sagasser

Alle Ergebnisse im Überblick

Obwohl die Klubpokalmeisterschaft eine der interessantesten Veranstaltungen ist – oder es ein könnte, wenn sich genügend starke Spieler daran beteiligen – hat die Anzahl der Meldungen diesmal doch sehr zu wünschen übrig gelassen. Deshalb wurden auch die erwähnten Nachmeldungen zugelassen. Das soll aber nicht zur Regel werden, wer um die Pokalmeisterschaft spielen will, soll sich künftig bitte rechtzeitig melden. Nun aber die Einzelergebnisse:

ACHTELFINALE

P. Ketterling – Rausch	½ - ½	1 – 0	Kelvin Yao – Staats	1 - 0
H. Ketterling – Moderow	0 – 1		Miran Alic (Freilos)	+ - -
Sagasser – Traeger	1 - 0			
Franke – Klevenow	1 - 0			

Nachmeldungen: Tahiri, Wierzbicki

Tempelhofer Schachblätter

VIERTELFINALE

Franke – Alic	1 – 0	P. Ketterling – Wierzbicki	0 - 1
Sagasser – Tahiri	0 – 1	Moderow – Kelvin Yao	1 - 0

HALBFINALE

Tahiri – Franke	1 – 0	Moderow – Wierzbicki	0 - 1
-----------------	-------	----------------------	-------

FINALE

Wierzbicki – Tahiri	½ - ½	0 – 1
---------------------	-------	-------

Pokalmeister 2002: **Daut Tahiri – Herzlichen Glückwunsch!**

Die Finalpartien

Die erste Finalpartie wurde am 19.04.2002 gespielt, und dem Berichtersteller fiel der Anzug zu.

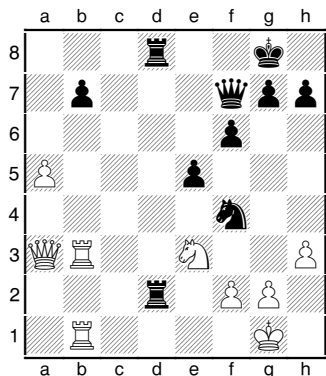
J.-D. Wierzbicki - D. Tahiri

1.Sf3 c5 2.c4 Sf6 3.g3 b6 4.Lg2 Lb7 5.0-0 e6 6.b3 Le7 7.Lb2 0-0 8.d4 cxd4 9.Dxd4 Sc6 10.Dd1 d5 11.Sd4 Sa5 12.Sd2 Tc8 13.Tc1 dxc4 14.Lxb7 Sxb7 15.Sxc4 Dd5 16.Dd3 Sc5 17.Df3 Dxf3 18.Sxf3 Sce4 19.Sce5 Lc5 20.Sd3 Le7 21.Sfe5 Ld6 22.Sc4 Le7 23.Sce5 Ld6 24.Sc4 Le7 25.Sce5 Ld6 26.Sc4 Le7 ½ - ½

Nach einer Bedenkzeit von 1 h 34 min für Weiß und 1 h 21 min für Schwarz einigten sich die Kontrahenten auf Remis. Somit mußte eine weitere Partie mit vertauschten Farben gespielt werden, die am 23.04.2002 ausgetragen wurde und die Entscheidung brachte.

D. Tahiri - J.D. Wierzbicki

1.e4 c6 2.d4 d5 3.e5 Lf5 4.Sf3 e6 5.Le2 c5 6.0-0 Sc6 7.Le3 Db6 8.b3 cxd4 9.Sxd4 Sxd4 10.Lxd4 Lc5 11.c3 Se7 12.a4 a6 13.a5 Da7 14.Lxc5 Dxc5 15.b4 Dc7 16.Da4+ Sc6 17.c4? dxc4 18.Sa3 0-0 19.Sxc4 Sxe5 20.Sb6 Tad8 21.Tac1 De7 22.b5 Ld3 23.Lxd3 Sxd3 24.Tc3 axb5 25.Dxb5 Sf4 26.Te3 Dc7 27.Dg5 Sd5 28.Tg3 f6 29.Dg4 Df7 30.Tb3 Td6 31.Sc4 Td7 32.Te1 Te8 33.De4 Dg6 34.Dd4 Df7 35.Teb1 Ted8 36.h3 e5 37.Db2 Sf4 38.Se3 Td2 39.Da3 T8d7? (39.... Dg6! ♣, z.B. 40.Kh2 Txf2 41.T3b2 Sxh3 42.Kxh3 Dh6+ 43.Kg3 Df4+ 44.Kh3 Td4 *nebst Matt*) 40.Sf5 T2d3? (40. ... Dg6! ♣, z.B. 41.Sg3 h5 42.h4 Td1+ 43.Kh2 Dg4 *nebst Matt*) 41.Txd3 Txd3 42.Dc5 Dd7 43.Dc4+ Kh8 44.Db4 (44. a6?? geht nicht wegen 44. ... Se2+ 45.Kh2 Dxf5 46.axb7 Txh3+ 47.gxh3 Dxf2+ 48.Kh1 Sg3#) 44. ... h5 45.Df8+ Kh7 46.Se7 Td1+ 47.Txd1 Dxd1+ 48.Kh2 Db3 49.Sf5 Se6 50.Df7 Dc4 51.Dxh5+ Kg8 52.Se7+ Kf8 53.Sg6+ Kg8 54.Dh8+ Kf7 55.Dh5 Kg8 56.Df3 Kf7?? (ZEITNOT!!!, die Stellung ist absolut ausgeglichen, z.B. 56. ... Db4 57.Dd5 Kf7=) 57.Sxe5+ Ke7 58.Sxc4 Zeitüberschreitung bei einer Bedenkzeit von 2h 30 min, wobei Weiß auch nur noch ca. 20 Sekunden hatte. **1 – 0**



Stellung nach 39. Da3

Tempelhofer Schachblätter

Ich habe beide Partien hier nahezu unkommentiert gebracht, allerdings wurden sie im heimischen Kämmerlein weitaus ausführlicher analysiert. Falls der eine oder andere Schachfreund Interesse an den kompletteren Partieanalysen haben sollte, bitte ich um entsprechende Mitteilung, ich werde ihm diese Analysen dann gern zukommen lassen.

JDW

Großmeister ist nicht gleich Großmeister!

Als Eduard Gufeld es endlich schaffte, den GM-Titel zu erreichen, war er sehr erfreut und erleichtert, endlich in die oberste Sphäre der Schachwelt vorgestoßen zu sein. Als er bei einem internationalen Openturnier vor dem Rundenbeginn der Schachlegende Viktor Kortschnoi über den Weg lief, begrüßte Gufeld diesen hocheifrig mit den Worten: „Hallo Kollege!“ Kortschnoi warf einen verächtlichen Blick auf Gufeld und erwiderte seine Begrüßung mit den Worten: „Sie sind vielleicht Kollege von Damjanovic (ein durchschnittlicher GM ohne Bezug zur Weltklasse), aber noch lange nicht von mir!!!“

Der Elo-Geizhals

Vor einigen Jahren hatte es der baltische Großmeister Lembit Oll endlich geschafft. In der neuen FIDE-Elo Liste betrug seine Ratingzahl exakt 2600. Zur Vorbereitung für die kommende Schacholympiade beschloß sein Heimatland einige Vergleichskämpfe gegen Skandinavische Mannschaften zu absolvieren und lud natürlich ihren neuen Star Lembit Oll recht herzlich dazu ein. Dieser lehnte jedoch entschieden mit der folgenden Begründung ab: „In den gegnerischen Teams spielen ja nur drittklassige Internationale Meister mit höchstens Elo 2400, wenn ich gegen die remis spiele oder gar verliere, ist meine tolle Elo von 2600 im Eimer, das kann ich nicht machen!“. Was er bei dieser Aussage übersah war, die Tatsache, daß er nicht seine Gegner, sondern sich selbst schwach gemacht hatte, bedeutete dies doch im Klartext, daß er sich mit seiner tollen Rating von 2600 nicht in der Lage sah, die von ihm so betitelten „Putzer“ zu schlagen!

In späteren Turnieren trat er dann gegen die stärkeren Spieler an und verlor, was dazu führte, daß seine Elo-Zahl in der nächsten Liste wieder unter die 2600er Marke rutschte.

JDW

Der Einkaufstip

Falls Sie etwas für Ihr Schachtraining brauchen oder ein praktisches oder repräsentatives Geschenk für einen Schachspieler suchen, gibt es eine heiße Adresse - gehen Sie doch einmal zu unserem Sponsor in die Dudenstraße 32 oder besuchen Sie im Internet www.elektroschach.de, dort können Sie sich informieren, aber auch elektronisch einkaufen! Die Auswahl ist groß, und einiges, was Sie dort nicht sofort bekommen können, kann man Ihnen umgehend besorgen – sofern es überhaupt lieferbar ist. Es gibt übrigens tatsächlich einige SKT-Mitglieder, die diese Quelle auch nach über 20 Jahren noch immer nicht kennen, obwohl sie dort 10% Mitgliederrabatt bekommen!

HPK

Tempelhofer Schachblätter

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung des Schachklubs Tempelhof 1931 e. V. am Freitag, dem 24. Mai 2002, in der Sportanlage Götzstr. 34, 12099 Berlin

Beginn: 20.15 Uhr

Ende: 21.45 Uhr

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Feststellung der ordentlichen Ladung und Zahl der stimmberechtigten Mitglieder sowie Bestellung des Protokollführers
3. Ehrungen
4. Berichte der Vorstandsmitglieder, der Kassenprüfer und des Schiedsgerichts
5. Aussprache zu den Berichten
6. Entlastung des Vorstandes
7. Neuwahl des Vorstands: Vorsitzender, Stellvertretender Vorsitzender, Spielleiter, Schatzmeister und Jugendwart
8. Wahl der beiden Revisoren und Ergänzung des Schiedsgerichts
9. Bestellung weiterer Mitglieder für besondere Aufgaben: Stellvertretender Spielleiter, Redakteur der Vereinszeitung, Damenwartin, Trainer etc.
10. Haushaltsvoranschlag
11. Anträge: Neufassung der Satzung
12. Verschiedenes

Ergebnisse

1. Begrüßung

Der Vorsitzende Sf Ketterling eröffnete die ordentliche Mitgliederversammlung, begrüßte die Mitglieder und bat die Anwesenden, sich in die Anwesenheitsliste einzutragen. Die Vorstandsmitglieder Alfons Henske und Carsten Staats hatten ihr Fehlen entschuldigt.

Er führte aus, daß auch diese Mitgliederversammlung ein Anlaß zur Rückbesinnung auf die über siebzigjährige Tradition des SKT ist, andere Vereine feiern enthusiastisch, wenn sie zehn oder zwanzig Jahre alt geworden sind, aber der SKT hat einige Mitglieder, die ihm mehr als vier oder gar fünf Jahrzehnte die Treue gehalten haben. Sie ist aber auch ein Anlaß, über die Zukunft nachzudenken. Seit Beginn des neuen Jahrzehnts haben der Vorstand und einige tatkräftig helfende Mitglieder versucht, dem SKT im Berliner Schachleben wieder eine aktivere Rolle zuzuweisen.

Im vorigen Jahr wurden zwei alte Traditionen wiederbelebt, nämlich alle zwei Jahre eine große Werbeveranstaltung durchzuführen, und vor allem wieder jährlich ein Schnellturnier zu veranstalten. Die Mühe hat sich gelohnt, sowohl Schach im Rathaus 2001 als auch das Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier 2001 konnten als Erfolge verbucht werden: Eine vielversprechende Aussicht für das für den Herbst geplante Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier 2002. Es ist ein glücklicher Umstand, daß dem SKT für diese Veranstaltungen die überaus geeigneten ehemaligen BVV-Räume im Rathaus Tempelhof zur Verfügung stehen. Schließlich erwähnte er noch, daß SKT-Anstecknadeln gegen eine Spende von € 5,- erhältlich sind.

Tempelhofer Schachblätter

2. Feststellung der ordentlichen Ladung und Zahl der stimmberechtigten Mitglieder sowie Bestellung des Protokollführers

Die Einladung vom 11.04.02 wurde fristgemäß Mitte April verschickt. Die Zahl der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder betrug bei Versammlungsbeginn 19. Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 18.05.2001 wurde verteilt, beim Vorstand sind keine Beanstandungen eingegangen. Zum Protokollführer wurde Sf Buttkus bestellt.

3. Ehrungen

Für einen von uns gegangenen Schachfreund wurde eine Schweigeminute eingelegt. Gerhard Jockers (+ 28.12.2001), Träger der Ehrennadel in Gold, war Mitglied von Januar 1962 bis Juni 1994, Vorsitzender vom 25.09.87 bis zum 28.02.89 und Geschäftsstellenleiter von diesem Termin bis zum 23.02.90.

Aufgrund ihrer Verdienste und langjähriger Mitgliedschaft wurden mehrere besonders dazu eingeladenen Mitglieder geehrt.

Günter Moderow, Träger der Ehrennadel in Gold, Mitglied seit Dezember 1961, wurde für 40jährige treue Mitgliedschaft, jahrzehntelangen beispielhaften spielerischen Einsatz und seine mehrjährige Tätigkeit als stellvertretender Vorsitzender und als Spielleiter geehrt. Er wurde zum Ehrenmitglied ernannt, und es wurden ihm eine Ehrenurkunde und ein Buchpräsent überreicht.

Hans-Peter Ketterling, Ehrenmitglied, Mitglied seit Januar 1962, wurde für 40jährige treue Mitgliedschaft und beispielhaften spielerischen und tatkräftigen organisatorischen Einsatz in verschiedenen Funktionen (Jugendwart, Stellvertretender Vorsitzender, Redakteur und Vorsitzender) geehrt und erhielt eine Ehrenurkunde und ein Buchpräsent.

Dirk Hoffmann, Träger der Ehrennadel in Silber, Mitglied seit Februar 1977, wurde in Abwesenheit für 25jährige treue Mitgliedschaft und beispielhaften langjährigen spielerischen Einsatz geehrt. Er bekam die Ehrennadel in Gold, eine Ehrenurkunde und ein Buchpräsent.

Schließlich begrüßte der Vorsitzende die beiden neu eingetretenen Mitglieder Michael Grimkowski und Wolfgang Gunkel.

Für besondere spielerische Erfolge wurden die folgenden besonders eingeladenen Mitglieder, teilweise in Abwesenheit, mit Urkunden und Geld- bzw. Sachpreisen geehrt:

KM 2001/02

Urkunden, Geld- und Buchpreise erhielten:

Kl. 1	1.	H.-P. Ketterling	€ 50,--	7½ aus 9	KM
	2.	D. Sagasser	€ 40,--	6 aus 9	KVM
Kl. 2	1.	U. Klevenow ↑	5½ aus 9		
	2.	M. Alic ↑	5½ aus 9		
	3.	R. Rausch ↑	5½ aus 9		
Kl. 3	1.	K. Yao ↑	5½ aus 9		
	2.	K. Franke ↑	5 aus 9		

Pokal-KO-Turniere

Urkunden und Geldpreise erhielten:

Tempelhofer Schachblätter

PM 2001

1.	D. Sagasser (DM 100,--)	€ 50,--	PM
2.	H.-P. Ketterling (DM 50,--)	€ 25,--	PVM

PM 2002

1.	D. Tahiri	€ 50,--	PM
2.	J.-D. Wierzbicki	€ 25,--	PVM

Blitzmeisterschaft 2001 Urkunden und Buchpreise erhielten

1.	D. Sagasser	51,3% aus 11 Turnieren	BM
2.	M. Alic	50,6% aus 10 Turnieren	BVM

BMM 2001/02

Ehrende Erwähnungen und Sachpreise (Wein, Konfekt) für mindestens erreichte 2/3 aus mindestens 8 Partien (bzw. Rundenzahl -1) oder für besondere spielerische Leistung erhielten:

SKT 1	1.	A. Buttkus	(Br. 5)	5½ aus 9	(61%)
	2.	Dr. M. Schmidbauer	(Br. 3)	5 aus 8	(63%)
	3.	D. Tahiri	(Br. 4)	5 aus 9	(56%)
SKT 2	1.	H. Cornelius	(Br. 6)	5½ aus 6	(92%)
	2.	M. Alic	(Br. 7)	5 aus 9	(56%)
	3.	R. Rausch	(Br. 8)	5 aus 9	(56%)
SKT 3	1.	P. Oppermann	(Br. 1)	4½ aus 8	(56%)
SKT 4	1.	K. Franke	(Br. 5)	7 aus 8+1	(78%)
	2.	G. Kasdorff	(Br. 4)	6 ½ aus 8	(81%)
	3.	K. Yao	(Br. 8)	5 ½ aus 8	(69%)
	4.	C. Staats	(Br. 3)	5 aus 8	(63%)
	5.	Z. Yao	(Br. 7)	5 aus 8	(63%)
SKT 5	1.	J. Wagner	(Br. 1)	5 aus 8	(63%)
	2.	Dr. F.-T. Ferse	(Br. E)	3 aus 4	(75%)

Besondere Leistungen **K. Yao** erhielt einen Buchpreis für:

1. Platz BJEM Qualifikationsturnier U10
2. Platz BJEM Qualifikationsturnier U12

Der Vorsitzende dankte den Preisträgern für ihren Kampfgeist trotz schwerer Gegner und/oder erstmaligem Einsatz bzw. erstmaligem Einsatz in einer höheren Mannschaft und verband damit die Hoffnung, daß die kommende Saison bei gleicher Einsatzfreude erfolgreicher als die vergangene werden möge. Unserem überaus erfolgreichen Nachwuchsspieler Kelvin Yao wünschte er für das kommende Jahr eine gute weitere Entwicklung und viel Erfolg. Schließlich bat er um Nachsicht, falls eine Ehreung versäumt worden sein sollte, und um Information des Vorstandes, damit das Versäumte nachgeholt werden kann.

4. Berichte der Vorstandsmitglieder, der Kassenprüfer und des Schiedsgerichts

Die Berichte des Vorsitzenden, des Spielleiters, des Schatzmeisters und des Jugendwartes waren bereits vor der Versammlung verteilt worden. Der eigene Bericht und wurde vom Vorsitzenden mündlich ergänzt.

Tempelhofer Schachblätter

Er führte aus, daß der Vorstand weitere Anstrengungen unternommen hat, das Klubleben zu fördern und zu beleben, insbesondere durch die Sonderveranstaltungen SiR 2002 und GWG 2001. Es bleibt leider noch immer die Turnierordnung zu überarbeiten (vor allem Blitzmeisterschaftsauswertung und Ranglistenschnellturnier) und die geplante Computerschachsektion ins Leben zu rufen. Zur Vorbereitung des Sommerprogramms und der nächsten Spielsaison wurden Fragebögen verteilt, um deren baldige Rückgabe gebeten wird. Im Sommer soll ein neuer Anlauf unternommen werden, den traditionellen Fünfkampf durchzuführen. Seit nunmehr fast einem Jahr verfügt der SKT über eine eigene Homepage, so daß zur Information der Mitglieder neben der Zeitung und Rundbriefen nun auch das Internet genutzt werden kann.

Er erinnerte daran, daß es an den Mitgliedern selbst liegt, das Klubleben aufzuwerten indem sie sich rege an den angebotenen Veranstaltungen beteiligen. Zur Werbung neuer Mitglieder stehen das inzwischen überarbeitete SKT-Informationsblatt und SKT-Visitenkarten zur Verfügung. Außerdem sollten die Einladungen zum GWG 2002 auch von den Mitgliedern an potentielle Interessenten weitergegeben werden. Für die reibungslose Durchführung des GWG werden noch einige helfende Hände gesucht. Bisher haben ihre Hilfe zugesagt die Sfinnen Ketterling, Klevenow, und Püschel sowie die Sfe Alic, Buttkus, Sagasser, Schmidt und Staats.

Bereits auf der letzten Mitgliederversammlung wurde erwähnt, leider aber nicht im Protokoll festgehalten, daß die bisherigen Monatsbeiträge ab 2002 wegen der Umstellung von DM auf € durch zwei geteilt und in € fällig werden, also €7.50, €4,50 und €3.75 betragen, wie das schon in den neuen Beitrittsformularen vermerkt ist. Ein diesbezüglicher Artikel für unsere Vereinszeitung liegt sein einiger Zeit bereit und erscheint in der nächsten Ausgabe.

Der Vorsitzende bestätigte, daß alle bisherigen Vorstandsmitglieder für ihre bisherigen Ämter entgegen der abweichenden Ankündigung eines Vorstandsmitgliedes weiterhin zur Verfügung stünden. Auch bei den sonstigen Helfern würden sich außer beim stellvertretenden Spielleiter und der Redaktion der Vereinszeitung nur wenige Veränderungen ergeben. Da die Amtsperiode des 2002 gewählten Vorsitzenden, der beiden Beisitzer und der stellvertretenden Beisitzer drei Jahre beträgt, sind Neuwahlen erst 2004 erforderlich. Da ein Beisitzer inzwischen je ausgeschieden war, sei es erforderlich, einen der beiden stellvertretenden Beisitzer aufrücken zu lassen und einen weiteren neu zu wählen.

Sf Gmerek entschuldigte den abwesenden zweiten Revisor Sf Wagner und berichtete über das Ergebnis der Kassenprüfung. Die Kassenführung ist im großen und ganzen zufriedenstellend, jedoch kam es aufgrund der vereinsexternen Kassenführung zu Verständnis- und Verständigungsschwierigkeiten. Auch die Euroumstellung verursachte einige Probleme. Weiterhin vermutete er, daß die Unsicherheit der Beitragshöhe nach der Umstellung auf € der Grund für die derzeit bestehenden außergewöhnlich hohen Beitragsrückstände sein könnte. Er empfahl, mit den Beitragskontenauszügen Zahlkarten zur Zahlungserleichterung zu übersenden, die außerdem auch zu Spenden anregen würden. Sf Schmidt, der Vorsitzende des Schiedsgerichts, erklärte, daß kein Anlaß für das Zusammentreten des Schiedsgerichts gegeben war.

5. Aussprache zu den Berichten

Sf Schmidt schlug eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages vor, worauf der Vorsitzende die Versammlung fragte, ob der bestehende Mitgliedsbeitrag beibehalten werden soll. Die Versammlung stimmte dem bei einer Enthaltung zu.

Tempelhofer Schachblätter

Sfin Klevenow gab dem Ärger mehrerer Mitglieder Ausdruck und beschwerte sich über die Anmahnung noch nicht fälliger Mitgliedsbeiträge, die der Schatzmeister jedoch nur als freundliche Erinnerung gedacht hatte, wie er vor der Versammlung mitgeteilt hatte. (Nach der Versammlung hat der Vorsitzende den Schatzmeister gebeten, künftig Mahnungen erst hinauszuschicken, wenn die Beträge wirklich fällig sind, um unnötige Irritationen der Mitglieder zu vermeiden).

In seinem Schlußwort zur Saison 2001/02 bedankte sich der Vorsitzende bei allen Mitgliedern, die sich am Klubleben und an der Vereinsführung aktiv beteiligt haben.

6. Entlastung des Vorstandes

Als Versammlungsleiter für die Entlastung des Vorstandes und die Wahl des Vorsitzenden wurde Sf Moderow vorgeschlagen, der dann die Versammlungsleitung übernahm und zunächst dem Vorstand im Namen der Mitglieder für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit dankte.

Bei der Abstimmung über die Entlastung des Vorstandes, wurde dieser bei 2 Enthaltungen entlastet.

7. Neuwahl des Vorstands

Die Wahl des Vorsitzenden leitete Sf Moderow. Sf Ketterling wurde ohne Gegenkandidaten einstimmig wiedergewählt und übernahm dann wieder die Versammlungsleitung.

Die weiteren Vorstandsmitglieder, die bereits in ihren Berichten ihre Bereitschaft zur Weiterarbeit erklärt hatten, wurden einstimmig en bloc wiedergewählt: Sf Henske zum stellvertretenden Vorsitzenden und Schatzmeister, Sf Sagasser zum Spielleiter und Sf Staats zum Jugendwart.

8. Wahl der beiden Revisoren und Ergänzung des Schiedsgerichts

Die Revisoren werden einstimmig en bloc gewählt, Sf Gmerek zum 1. und Sf Moderow zum 2. Revisor.

Durch das Ausscheiden eines Beisitzers des Schiedsgerichts rückte Sf Dr. Schmidbauer zum 1. Beisitzer auf und Sf Buttkus, der bisherige 1. stellvertretende Beisitzer, wurde mit 2 Enthaltungen zum 2. Beisitzer gewählt. Sfin Ketterling rückte dadurch zur 1. stellvertretenden Beisitzerin auf, und Sf Gmerek wurde einstimmig zum 2. stellvertretenden Beisitzer gewählt.

9. Bestellung weiterer Mitglieder für besondere Aufgaben

Der Vorsitzende bestellte dann weitere Mitglieder für besondere Aufgaben.

Stellvertretender Spielleiter:	Sf Buttkus
Redakteure der Vereinszeitung:	Sfe Henske, Wierzbicki
Damenwartin:	Sfin Klevenow
Damentrainer:	Sf Ketterling
Jugendtrainer:	Sf Schmidt
Mitgliederbetreuer:	Sf Ketterling
Klubheimbetreuer, Getränke	Sf Buttkus

10. Haushaltsvoranschlag

Der Haushaltsvoranschlag war bereits vor der Versammlung verteilt worden. Es wurde ohne Aussprache gebilligt.

11. Anträge

Es lag nur der bereits vor der Versammlung verteilte Antrag auf Neufassung der Satzung vor, dessen Begründung der Vorsitzende noch einmal knapp zusammenfaßte.

Die Neufassung der Satzung wurde ohne weitere Diskussion einstimmig angenommen.

12. Verschiedenes

Sf Miran Alic erkundigte sich nach einem Jugendtrainer. Der Vorsitzende erklärte, noch keinen passenden gefunden zu haben, aber zu erwägen, einen bezahlten Trainer zu engagieren. (Inzwischen wurde Sf Tahiri mit dieser Aufgabe betraut und hat das Training bereits aufgenommen).

Da keine weiteren Wortmeldungen vorlagen, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Hinweis auf das nachfolgende Blitzturnier.

gez. André Buttkus, Protokollführer

gez. Hans-Peter Ketterling, Vorsitzender

Übrigens...

haben Sie schon die Homepage des SKT besucht? André Buttkus und Carsten Staats geben sich viel Mühe damit, und es sind dort auch immer wieder interessante Sachen zu finden. Manchmal allerdings gibt es dann für ein Weilchen nichts neues – aber schließlich müssen die beiden auch Brötchen verdienen und können sich für unsere Homepage nicht immer so viel Zeit nehmen, wie sie möchten. Und schließlich hängen sie auch von Beiträgen anderer ab, nicht zuletzt von den Mitgliedern.

HPK

In eigener Sache

Der eine oder andere wird sich vielleicht fragen, ob von der Firma Elektroschach eine Anzeigengebühr erhoben wird. Das ist nicht der Fall. Der SKT revanchiert sich dadurch nur für die Sachspenden, die Elektroschach regelmäßig zu unterschiedlichen Anlässen zur Verfügung stellt, und für die gewährten Mitgliederrabatte. Elektroschach wird gelegentlich mit solchen Dingen wie Spendenaffären oder Gratisflügen in Verbindung gebracht, und die Frage wird gestellt, ob der Vorstand nicht anderswo preisgünstiger einkaufen könnte. Aber erstens gibt es auch dann Rabatt und zweitens sind die Summen zu unbedeutend, als daß sich die Einholung von anderen Angeboten lohnen würde, abgesehen davon, daß Elektroschach die Marktpreise kennt und berücksichtigt. Warum wird das hier zur Sprache gebracht? Der Grund ist der, daß es zu diesem Thema im Berlinschach an anderer Stelle immer wieder Diskussionen gegeben hat und deshalb eine Klarstellung nicht schaden kann.

HPK

Im Zeichen der Zeit – Die Wandlungen im Turnierschach

In den letzten Jahren hat sich so einiges in der Schachwelt verändert. Normalerweise sollten Veränderungen ja Fortschritt und Verbesserung bewirken, aber trifft dies auch uneingeschränkt auf die Veränderungen der Schachwelt zu?

Als ich 1987 anfing Turnierschach zu spielen, gab es noch Hängepartien, riesige Schachcomputer mit schönen Holzbrettern und der zweimal im Jahr erscheinende Schach-Informator war die wichtigste Quelle, um schnell und kompakt die bedeutendsten Eröffnungsneuerungen und Infos vom Profischach zu erfahren. Um mit Schachfreunden weltweit zu spielen und seine Analysefähigkeiten zu verbessern, wurde Fernschach gespielt. Ach ja, und es gab natürlich nur einen Weltmeister, der von allen anerkannt wurde und seinen Titel gegen einen würdigen Herausforderer verteidigen mußte.

Gewiß, der damalige FIDE-Präsident Campomanes war sehr umstritten, aber er hatte es in seinen Tagen als Turnierspieler wenigstens zum Internationalen Meister gebracht, womit niemand sein Schachverständnis anzweifeln konnte.

Wie sieht es heute, im Jahre 2002 aus? Hängepartien sind längst Geschichte. Die FIDE und ihr neuer Präsident setzen auf Schnelligkeit und haben die Bedenkzeit schon drastisch gekürzt, was natürlich zu einer schlechteren Qualität der Partien führt. Einen Weltmeister im eigentlichen Sinne gibt es auch nicht mehr. Sowohl die alten, aber gerechten WM-Zyklen in denen über Zonen-, Interzonen- und Kandidatenturniere ein würdiger Herausforderer ermittelt wurde, als auch die klassischen WM-Kämpfe sind von der Bildfläche verschwunden. In rund 110 Jahren offizieller WM-Geschichte (1886-1993), gab es nur 13 Weltmeister (von Steinitz bis Kasparow), die FIDE hat es mit ihren K.O.-WM Turnieren geschafft, in nur drei Jahren, drei neue Weltmeister zu produzieren (Khalifmann 1999, Anand 2000 und Ponomarjov 2001). Bedingt durch den neuen Knockout-Modus und die Kürze der Partienzahl ist der Sieger jedoch oftmals eher durch Glück, als durch überzeugende Taten am Schachbrett an sein Ziel gekommen und wird mit der Betitelung als Weltmeister eher munter belächelt, als ernsthaft von allen anerkannt.

Der berühmte Schach-Informator hat bestenfalls noch informativen und nostalgischen Wert, denn heutzutage zieht man sich innerhalb weniger Minuten seine Informationen aus großen Datenbanken, auf denen Millionen von Partien gespeichert sind. „Mein Freund“ der Schachcomputer ist inzwischen auf CD-Größe geschrumpft und seine Figuren werden nur noch visuell per Mausclick gezogen.

Fernschach wird heute nur noch von absoluten Idealisten gespielt, gewiß seine Analysefähigkeiten kann man dort immer noch trainieren, allerdings hat man es in den dortigen Turnieren wesentlich schwerer, wenn man bedenkt, daß man häufiger gegen FRITZ 7, als gegen seinen namentlichen Gegner anzutreten hat. Das globale Spiel per Postkarte hat sich ins Internet verlagert, dort kann man schnell, unkompliziert und ohne großen Zeit- und Portoaufwand gegen jeden Gegner rund um den Erdball spielen, live und bei Bedarf noch mit kommunikativen Chat.

In der Schachwelt hat sich in den letzten Jahren so einiges verändert, es bleibt abzuwarten, in welche Richtung die weitere Entwicklung verlaufen wird...

JDW

Einige Zweifel...

zum Thema Fernschach möchte ich doch anmelden, obwohl Jan-Daniel aus Erfahrung spricht. Natürlich ist auch mir nicht unbekannt, welche Rolle Computer im Fernschach spielen und daß vor allem in den unteren Klassen die elektronischen Helfer dominieren. Es ist auch unzweifelhaft, daß Computer taktische Verwicklungen schneller und präziser durchschauen als Menschen das können sofern ihr Rechenhorizont dabei nicht überschritten wird. Die positionellen Fähigkeiten haben sich in den letzten anderthalb Jahrzehnten auch deutlich gebessert, und viele Endspielprobleme kann man als durch Datenbanken erledigt ansehen. Bei Endspielen mit sechs und mehr Steinen sieht es teilweise noch finster aus, und zu einer langfristigen strategischen Planung sind auch die besten Schachprogramme bisher nicht in der Lage. Die positionelle Stellungsbewertung funktioniert halbwegs, andererseits gibt es aber noch viele blinde Flecke. Als mittelmäßiger Spieler strauchelt man gegen Computer aber meistens aufgrund taktischer Schnitzer, so daß die anderen Fähigkeiten oft keine Rolle spielen, Meisterspielern stellt sich das jedoch anders dar!

HPK

Notizzettel

Bitte melden Sie sich möglichst bald zum **Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier am 5. und 6. Oktober im Rathaus Tempelhof** an. Es ist wieder mit einem interessanten Preisfonds ausgestattet.

Die Hauptveranstaltungen, nämlich **Klubturnier** und **Pokal-KO-Turnier** beginnen im **Oktober**, die **erste Runde der BMM** findet jedoch bereits am **29. 09.** statt. Das **Monatsblitzturnier** wird an jeden zweiten **Freitag im Monat** ausgetragen. Bitte achten Sie auch auf die Aushänge am **Schwarzen Brett** und auf unsere **Homepage www.schachklub-tempelhof.de.vu**, wo kurzfristige Terminänderungen und andere aktuelle Informationen zu finden sind.

Das kombinierte **Jugend- und Mitgliedertraining** läuft **freitags von 18.00 bis 19.30** im Klubheim, **jugendliche Einsteiger** werden **freitags von 17.30 bis 18.00** betreut. Das **Damentraining** findet nach wie vor an allen **ungeraden Montagen** beim Vorsitzenden statt und ist außer für unsere Damen auch für alle anderen Spieler der mittleren und unteren Spielklassen offen.

HPK

Herausgeber:	Schachklub Tempelhof 1931 e. V. Internet: www.schachklub-tempelhof.de.vu
Vorsitzender:	Hans-Peter Ketterling, Boelckestraße 74, 12101 Berlin Tel./Fax: 785 45 69, Email: h.-p.ketterling@t-online.de
Redaktion:	Alfons Henske (AH), Rumeypplan 40, D-12101 Berlin Tel.: 786 20 25, Email: alfons.henske@t-online.de Jan-Daniel Wierzbicki (JDW), Alt-Lankwitz 44a, D-12247 Berlin Tel.: 76 67 91 95, Email: jdwierzbicki@aol.com
Ausgabe Nr. 110:	Layout, Co-Redaktion, Druck und Versand: Heide (HK) und Hans-Peter Ketterling (HPK) Sonderausgabe 150 Exemplare

Zeitg110.doc